

1336–1341: Der Reisebericht Ludolfs von Sudheim zu einem „Ritus der Sarazenen“ auf Sizilien

Theresa Bachhuber



Theresa Bachhuber, 1336–1341: Der Reisebericht Ludolfs von Sudheim zu einem „Ritus der Sarazenen“ auf Sizilien, in: *Transmediterrane Geschichte* 8.1 (2026).

DOI: <https://doi.org/10.18148/tmh/2026.8.1.97>.

Abstract: Mitte des 14. Jahrhunderts berichtete der Pilgerreisende Ludolf von Sudheim in seinem „Buch von der Reise ins Heilige Land“ (*De itinere Terrae sanctae liber*) von drei unterschiedlichen christlichen Riten in Sizilien – einem lateinischen Ritus, einem Ritus der Griechen und einem der „Sarazenen“. Im vorliegenden Beitrag wird diese Aussage unter Zuhilfenahme zeitgenössischer deutscher Übersetzungen des Reiseberichtes erörtert. Dabei werden Überlegungen angestellt, was genau Ludolf unter „Ritus“ verstand und auf welche Personengruppen sich der Begriff „Sarazenen“ beziehen könnte. Dieser stand vermutlich für eine Gruppe arabischsprachiger Christen sowohl mit als auch ohne Konversionshintergrund.

Quelle

Ludolfus de Sudheim [Ludolf von Sudheim], *De itinere Terrae sanctae liber*, ed. Ferdinand Deycks, Stuttgart: Literarischer Verein, 1851, S. 20, übers. Theresa Bachhuber.

Dixit mihi quidam frater de ordine minorum, qui in Sicilia dudum moram traxerat, pro sua conscientia, quod dum felicis recordationis imperator Henricus et Pisani contra regem Robertum haberent bellum in monte Cathin, quo frater ipsius regis Roberti fuit interfectus, qui nunc in Pisa sub eiusdem imperatoris sepulchro tumulatus est, idem mons tantum inflammavit, quod tota nocte, qua bellum fuit, fratres minores in Messina, quae distat a monte circa viginti miliaria, matutinas suas per lucem flammae montis legerunt. Sibi hoc idem dixit contigisse, dum fuit bellum inter Florentinos et Perusienses in Altpas.

Ein gewisser Bruder aus dem Orden der Minoriten, der einst längere Zeit in Sizilien verweilte, sagte mir nach seiner Überzeugung, dass, als der Kaiser Heinrich seligen Andenkens [r. 1308–1313 als römisch-deutscher König, 1312–1313 als Kaiser] und die Pisaner gegen König Robert [r. 1309–1343 als König von Neapel] in Montecatini Krieg führten [1315], wo der Bruder dieses Königs Roberts getötet wurde, der nun in Pisa unter einem Grabmal eben jenes Kaisers bestattet ist, eben dieser Berg so sehr entflammte, dass in der ganzen Nacht, in der das Gefecht stattfand, die Minoriten-Brüder in Messina, das etwa zwanzig Meilen vom Berg entfernt liegt, ihre Matutinen im Licht der Flamme des Berges lasen. Er sagte mir, dasselbe sei ihm passiert, als Krieg zwischen den Florentinern und den Perusinern bei Altopascio [1325] herrschte.

Multa mihi idem frater de hoc monte dixit mirabilia, de quibus longum esset enarrare. Unde de ipso monte in Sicilia

Derselbe Bruder berichtete mir von vielen Wundern über diesen Berg, von denen man noch vieles erzählen könnte. Und über ebendiesen

commune est proverbium: Malo esse in monte Bel cum regibus et principibus, quam in coelo cum claudis et caecis. Quod bene patet. Nam ibidem viri sunt nequam pessimi, mulieres vero optimae.

Tamen in Sicilia indifferenter ad tres ritus se habent: in una parte ad ritum latinum, in alia ad ritum Graecorum, in tertia ad ritum Sarracenorum; attamen omnes sunt Christiani, licet ritu differant et discordent.

Et multum est mirandum, quod Sicilia possit esse tam fertilis et delectabilis, cum ex hoc monte tam horribilia saepissime patiantur detrimenta. Nam accidit aliquando quod idem mons tot cineres eiicit per unum diem vel duos, quod pecora per magnum tempus pascua nequeunt invenire.

Etiam aliquando tot fluvii ignei et flammae et alia de hoc monte exeunt horribilia, quod habitatores eiusieiunant et vota vovent, putantes se vivos descendere in infernum.

Berg auf Sizilien gibt es ein allgemeines Sprichwort: Ich will lieber auf dem *monte Bel* [Ätna, ital. *monte*, „Berg“ + arab. *ğabal*, „Berg“¹] mit Königen und Fürsten sein, statt im Himmel mit Lahmen und Blinden. Dies leuchtet ein. Denn dort sind die Männer äußerst schlecht, die Frauen hingegen vortrefflich.

Ferner halten sie sich in Sizilien ohne Unterschied (*indifferenter*) an drei Riten: in einem Teil an den lateinischen Ritus, in einem anderen an den Ritus der Griechen, in einem dritten an den Ritus der Sarazenen; dennoch sind alle Christen, obwohl sie sich im Ritus unterscheiden und uneins sind.

Und sehr verwunderlich ist, dass Sizilien so fruchtbar und lieblich sein kann, obwohl es so häufig schrecklichen Schaden von diesem Berg zu erleiden hat. Denn es geschieht manchmal, dass derselbe Berg an einem oder an zwei Tagen so viel Asche auswirft, dass die Herden für lange Zeit keine Weiden finden können.

Und manchmal kommen so viele Flüsse aus Feuer und andere schreckliche Dinge aus diesem Berg hervor, dass die Bewohner desselben fasten und Gelübde ablegen, glaubend, dass sie lebendig in die Hölle hinabsteigen.

Autorschaft & Werk

[§1] Das obige Exzerpt stammt aus dem Reisebericht „Von der Reise ins Heilige Land“ (*De itinere Terrae sanctae*), geschrieben nach 1341 von einem gewissen Ludolf von Sudheim. Der Bericht ist in über 50 Handschriften und sechs frühen Drucken in fünf bekannten Textfassungen überliefert,² weshalb man von einer großen Beliebtheit des Pilgerberichtes ausgeht.³ Die verschiedenen Fassungen unterscheiden sich teils stark.⁴ Das Kürzen oder Hinzufügen von Inhalten ist für die Rezeption von Reiseberichten nicht ungewöhnlich, weil man Texte nach Anspruch und Interesse veränderte.⁵ Da Informationen über den Autor nur in seinem Reisebericht enthalten sind, muss vor einer Vorstellung seiner Biographie zunächst die

¹ Caracausi, *Dizionario*, S. 1056.

² Angaben zur Anzahl der Handschriften variieren. Gadrat-Ouerfelli, Identité(s), S. 96; Gadrat-Ouerfelli, Authority, S. 38; Halm, *Europäische Reiseberichte*, S. 37–40; Brall-Tuchel, Unterwegs, S. 157; Schröder, *Zwischen Christentum und Islam*, S. 79; Simon, Of Smelly Seas, S. 197; Klingner, Ludolf, Sp. 384–387; Freller, Ein Osnabrücker Kleriker, S. 141.

³ Gadrat-Ouerfelli, Authority, S. 38; Simon, Of Smelly Seas, S. 197; Hippler, *Reise*, S. 135; Gadrat-Ouerfelli, Identité(s), S. 96; Giersch und Schmid, *Rheinland*, S. 122–123.

⁴ Siehe Appendix.

⁵ Bremer, Reiseliteratur, S. 345–352; Hippler, *Reise*, S. 102–104.

Überlieferung aufgearbeitet werden. Es gibt drei lateinische Fassungen: eine längere aus Paderborn (L1), ediert von Deycks,⁶ eine kürzere aus Osnabrück (L2), ediert von Neumann⁷ und eine stark gekürzte Redaktion (L3), ediert von Conrady.⁸ Letztere beinhaltet keine Erzählungen zu Sizilien. Neben den lateinischen Versionen existieren eine niederdeutsche Fassung (D1), ediert von Kosegarten⁹ und Stapelmohr,¹⁰ sowie eine hochdeutsche Fassung (D2), 1825 gedruckt von Phillipps.¹¹ Die kritischen Apparate der Editionen – wenn vorhanden – bieten nur eine begrenzte Anzahl an Varianten.¹² Der Druck von Phillipps ist unvollständig und basiert nur auf einer Handschrift. Einer modernen kritischen Edition entspricht am ehesten die niederdeutsche Edition (D1) von Stapelmohr. Nach 2005 wurde eine Neuedition angestrebt, doch ruht dieses Projekt derzeit (Stand 2025).¹³

[§2] Durch die große Zahl an Handschriften findet man verschiedene Namensvarianten für Ludolf, so etwa „Rudolf“ oder „Petrus“.¹⁴ Ludolf ist die Schreibweise in den lateinischen und den niederdeutschen Texten und somit mit hoher Wahrscheinlichkeit der Name des Autors.¹⁵ Der Name „Petrus“ erscheint erst nach 1476 und nur in den hochdeutschen Handschriften, während „Rudolf“ auf das *Reyßbuch* (1584) von Sigmund Feyerabend (gest. 1590) zurückgeht und vermutlich einem Lesefehler geschuldet ist. Sudheim wird manchmal auch als „Suchem“, „Suchen“ oder „Südheim“ wiedergegeben.¹⁶

[§3] Die Autorschaft der unterschiedlichen Textvarianten ist seit geraumer Zeit Gegenstand von Diskussionen.¹⁷ Man nimmt an, dass die erste und die zweite lateinische Variante (L1 & L2) in gewissem Maße authentisch und älter als die deutschen Fassungen (D1 & D2) sind. L1 wurde zwischen 1348–1361, vermutlich um 1350, von Ludolf selbst geschrieben.¹⁸ L2 geht eventuell auf eine bisher unbekannte gekürzte Redaktion Ludolfs zurück (l1),¹⁹ die womöglich zwischen 1341–1359 von Detmar oder Nicolaus de Hude kompiliert²⁰ und mutmaßlich stark verändert wurde.²¹ Zusätzlich wurde L2 von einer anderen Person²² – wahrscheinlich Ioannes Ravens

⁶ Ludolfus de Sudheim, *De itinere Terrae sanctae liber*, ed. Deycks.

⁷ Ludolfus de Sudheim, *De itinere Terrae sanctae liber*, ed. Neumann (Documents III: Voyages), S. 305–377.

⁸ Ludolfus de Sudheim, *De itinere Terrae sanctae liber*, ed. Conrady, S. 20–48.

⁹ Ludolfus de Sudheim, *Reisebuch ins Heilige Land, in niederdeutscher Mundart*, ed. Kosegarten.

¹⁰ Ludolfus de Sudheim, *Reise ins Heilige Land nach der Hamburger Handschrift*, ed. Stapelmohr.

¹¹ Ludolfus de Sudheim, *De itinere Terrae sanctae liber*, ed. Phillipps.

¹² Gadrat-Ouerfelli, Authority, S. 38–39; Gadrat-Ouerfelli, Identité(s), S. 96. Zu Unterschieden zwischen den Handschriften von L2, siehe Monaco, L'epitome, S. 81.

¹³ Handschriftenkatalog, Editionsbericht, URL: <https://editionsbericht.de/#Ruhend>.

¹⁴ Evelt, Ludolf, S. 8; Klingner, Ludolf, Sp. 383; Gadrat-Ouerfelli, Identité(s), S. 96; Ludolfus de Sudheim, *De itinere Terrae sanctae liber*, ed. Stapelmohr, S. 3.

¹⁵ Ludolfus de Sudheim, *De itinere Terrae sanctae liber*, ed. Stapelmohr, S. 3.

¹⁶ Evelt, Ludolf, S. 9–13; Ludolfus de Sudheim, *Description of the Holy Land*, übers. Stewart, S. III; Freller, Ein Osnabrücker Kleriker, S. 141; Klingner, Ludolf, Sp. 383; Ludolfus de Sudheim, *De itinere Terrae sanctae liber*, ed. Stapelmohr, S. 3–4.

¹⁷ Schröder, *Zwischen Christentum und Islam*, S. 79; Gadrat-Ouerfelli, Authority, S. 37–45; Gadrat-Ouerfelli, Identité(s), S. 96; Ludolfus de Sudheim, *De itinere Terrae sanctae liber*, ed. Neumann (Documents III: Voyages), S. 310; Ludolfus de Sudheim, *De itinere Terrae sanctae liber*, ed. Stapelmohr, S. 6–7.

¹⁸ Ludolfus de Sudheim, *De itinere Terrae sanctae liber*, ed. Stapelmohr, S. 6; Freller, Ein Osnabrücker Kleriker, S. 141; Brall-Tuchel, Unterwegs, S. 157; Hippler, *Reise*, S. 135; Klingner, Ludolf, Sp. 383.

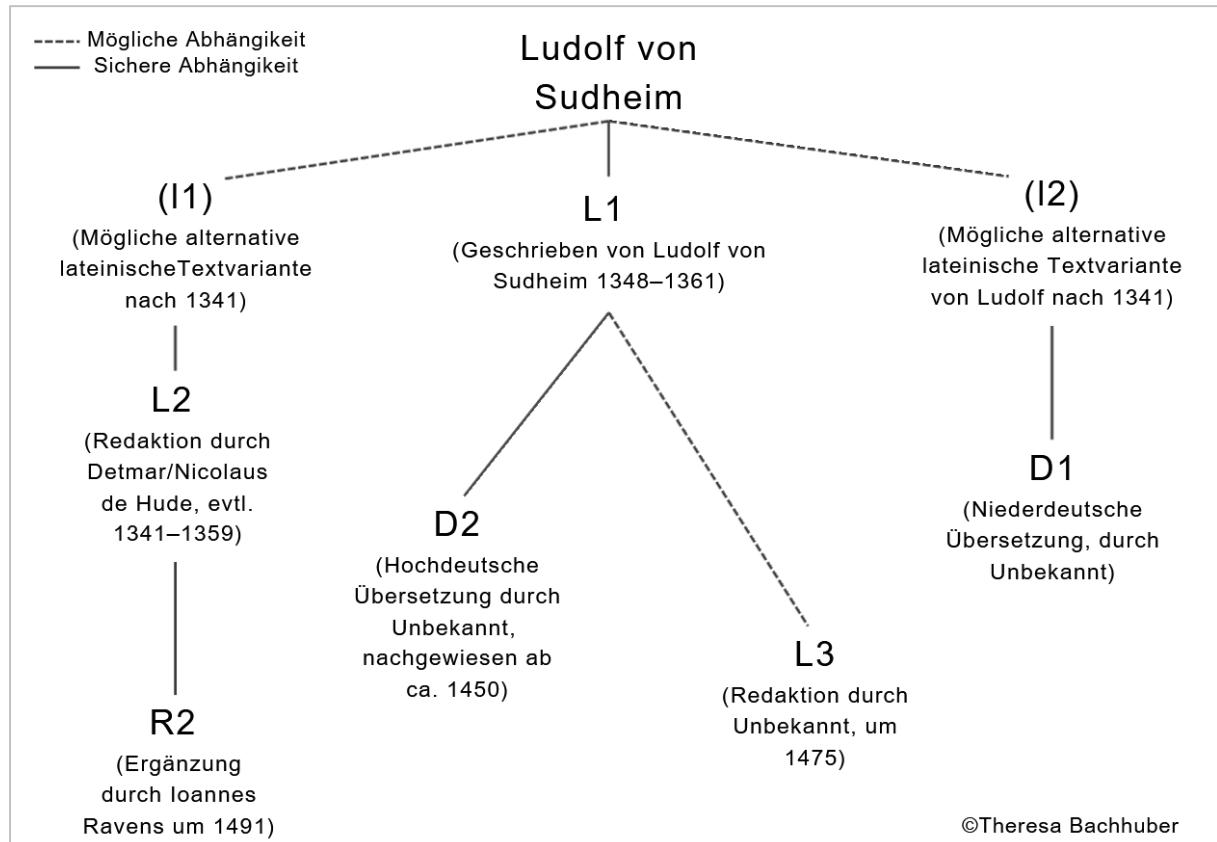
¹⁹ Ludolfus de Sudheim, *De itinere Terrae sanctae liber*, ed. Neumann (Documents III: Voyages), S. 309–310; Gadrat-Ouerfelli, Identité(s), S. 100.

²⁰ Ludolfus de Sudheim, *De itinere Terrae sanctae liber*, ed. Stapelmohr, S. 12; Freller, Ein Osnabrücker Kleriker, S. 141.

²¹ Ludolfus de Sudheim, *De itinere Terrae sanctae liber*, ed. Neumann (Documents III: Voyages), S. 309–310; Gadrat-Ouerfelli, Identité(s), S. 100; Ludolfus de Sudheim, *De itinere Terrae sanctae liber*, ed. Stapelmohr, S. 11–13.

²² Ludolfus de Sudheim, *De itinere Terrae sanctae liber*, ed. Neumann (Documents III: Voyages), S. 311; Monaco, L'epitome, S. 90.

(um 1491)²³ – um einen Abschnitt zu Ethno- und Geographie verschiedener Länder (*Descriptio geographica et ethnographica*)²⁴ ergänzt (R1). L3 entstand um 1475.²⁵ D1 ist entweder eine gekürzte Übersetzung von L1 oder eine Übersetzung einer verlorenen kürzeren lateinischen Fassung des Reiseberichtes (L2).²⁶ L1 wurde vermutlich um 1450 auf Hochdeutsch übersetzt (D2).²⁷ Zum besseren Verständnis sind hier die Abhängigkeiten illustriert:



Darstellung der Abhängigkeiten der verschiedenen Textfassungen. D oder d = deutsche Fassung. L oder l = lateinische Fassungen. Majuskel = gesicherte Existenz. Minuskel = mögliche Existenz.

[§4] Die einzigen verfügbaren Informationen über Ludolf sind seinem Reisebericht zu entnehmen, insbesondere aus L1.²⁸ Laut dieser Textversion war er (fl. 1336–nach 1361) der Leiter einer Pfarrkirche (*rectoris ecclesiae parochialis*) in Sudheim in der Diözese Paderborn.²⁹ Dieses befindet sich bei Lichtenau im heutigen Nordrhein-Westfalen. Er reiste zwischen 1336 und 1341 in das Heilige Land³⁰ und verfasste um 1350 L1 auf Wunsch des Paderborner

²³ Monaco, L'epitome, S. 87, 90; *Helmstedter Handschriften*, ed. Heinemann, S. 153–154.

²⁴ Ludolfus de Sudheim, *De itinere Terrae sanctae liber*, ed. Neumann (Documents III: Voyages), S. 362–376.

²⁵ Ludolfus de Sudheim, *De itinere Terrae sanctae liber*, ed. Conrady, S. 4.

²⁶ Ludolfus de Sudheim, *De itinere Terrae sanctae liber*, ed. Stapelmoehr, S. 6–10.

²⁷ Siehe Bremer, Reiseliteratur, S. 352, und die Überlieferung der Textzeugen bei Ludolfus de Sudheim, *De itinere Terrae sanctae liber*, ed. Stapelmoehr, S. 20.

²⁸ Gadrat-Ouerfelli, Authority, S. 38; Gadrat-Ouerfelli, Identité(s), S. 95–96; Ludolfus de Sudheim, *De itinere Terrae sanctae liber*, ed. Stapelmoehr, S. 4.

²⁹ Gadrat-Ouerfelli, Identité(s), S. 96; Ludolfus de Sudheim, *De itinere Terrae sanctae liber*, ed. Stapelmoehr, S. 3–4; Freller, Ein Osnabrücker Kleriker, S. 139; Schnath, Ludolf.

³⁰ Gadrat-Ouerfelli, Authority, S. 38; Ludolfus de Sudheim, *Description of the Holy Land*, übers. Stewart, S. III; Halm, Europäische Reiseberichte, S. 36; Brall-Tuchel, Unterwegs, S. 156–157; Schröder, *Zwischen Christentum und Islam*, S. 78; Simon, Of Smelly Seas, S. 197; Klingner, Ludolf, Sp. 383; Ludolfus de Sudheim, *De itinere Terrae sanctae liber*, ed. Stapelmoehr, S. 5.

Bischofs Balduin von Steinfurth (sed. 1341–1361), dem er das Werk widmete.³¹ Die Angaben aus L2 sind nur bedingt zuverlässig, da nicht sicher ist, auf wen diese Redaktion zurückgeht.³² Sie enthält an vielen Stellen zusätzliche Informationen, die mit denen in L1 übereinstimmen.³³ Die Angaben aus L2 sollten also als eine mögliche Ergänzung zu den Angaben in L1 gesehen werden. L2 zufolge stammte Ludolf aus der Osnabrücker Handwerkerfamilie Schildmacher (*Clipeator*),³⁴ deren Existenz in der Stadt auch anderweitig nachgewiesen werden konnte.³⁵ Er war Priester in der Diözese Osnabrück und widmete seinen Bericht Gottfried von Arnsberg in seiner damaligen Rolle als Bischof von Osnabrück (sed. 1321–1348) oder später als Erzbischof von Bremen (sed. 1348–1360).³⁶ Nach L2 trat Ludolf die Pilgerfahrt gemeinsam mit einem Ritter aus dem Gefolge des Königs von Armenien an.³⁷

[§5] An welchem Ort Ludolf seine Reise begann, gibt er nicht bekannt. Die Reihenfolge der Kapitel stimmt vermutlich nicht mit Ludolfs Reiseweg überein.³⁸ Die Erzählung in L1 ist die ausführlichste und deutet auf eine mögliche Route über Sizilien, Zypern, die Küsten Syriens und Ägyptens und von dort nach Jerusalem über Syrien in den Libanon. Der Bericht enthält eingangs Schilderungen über das Heilige Land (*Terra Sancta*) und die Stadt Konstantinopel (*Constantinopolis*). Ludolf zählt dann Wege auf, ins Heilige Land zu gelangen: Zunächst erwähnt er die Möglichkeit der Landreise über verschiedene Gebiete wie das Königreich Aragón, die Algarve (*Garp*), die nordafrikanische Küste (*Barbaria*), Bejaia (*Pugia*) sowie Marokko (*Marrochia*) und Granada (*Granatum*). Laut Ludolf lassen die dortigen Berber (*Barbari*) Christen nicht passieren,³⁹ weshalb er den Seeweg wählte. Die folgenden Abschnitte widmet er dem Mittelmeer und dessen Gefahren wie dem Windstoß (*gulph*), dem Wirbelwind (*grup*), der Sandbank (*siccas*) und einer bestimmten Fischart (*troya marina*), vermutlich der sogenannten „Meersau“ (*Scorpaena scrofa*).⁴⁰ Er erzählt vom antiken Troja und von verschiedenen Mittelmeerinseln, darunter auch Sizilien (*Sicilia*), das zu dieser Zeit unter aragonesischer Herrschaft stand. Ludolf segelte an den Küstenstädten Ägyptens und Syriens vorbei, die unter mamlukischer Herrschaft standen. Anschließend erreichte er Ägypten, wobei seine Ausführungen zum Land häufig Schilderungen über die dortigen Christen, Geschichten aus dem Leben Christi und seiner Familie, Erwähnungen alter Monamente und Ausführungen zu vergangenen Reichen enthalten. Bei seiner Beschreibung eines Balsamgartens (*hortus balsami*) nahe Kairo (*Carra*) gibt er wieder, Maria habe nach ihrer Flucht aus Ägypten in jenem Garten ihre Wäsche sowie ihren Sohn Jesus gewaschen.⁴¹ Im Heiligen Land beschreibt er Hebron, das Tal von Mamre, Bethlehem und Jerusalem. Anschließend ging er vermutlich über Damaskus, die Bekaa-Ebene (*Bokar*) und das Libanongebirge nach Beirut (*Baruth*) im heutigen Libanon. Damit endet der Bericht.

³¹ Gadrat-Ouerfelli, Authority, S. 38; Ludolfus de Sudheim, *Description of the Holy Land*, übers. Stewart, S. III; Halm, Europäische Reiseberichte, S. 36; Simon, Of Smelly Seas, S. 197; Klingner, Ludolf, Sp. 383; Hippler, *Reise*, S. 135; Ludolfus de Sudheim, *De itinere Terrae sanctae liber*, ed. Stapelmoehr, S. 5–6; Brall-Tuchel, Unterwegs, S. 157; Giersch und Schmid, *Rheinland*, S. 122; Lahrkamp, Jerusalemfahrten, S. 322.

³² Ludolfus de Sudheim, *De itinere Terrae sanctae liber*, ed. Neumann (Documents III: Voyages), S. 309–310; Gadrat-Ouerfelli, Identité(s), S. 100.

³³ Gadrat-Ouerfelli, Identité(s), S. 100.

³⁴ Freller, Ein Osnabrücker Kleriker, S. 141; Gadrat-Ouerfelli, Authority, S. 38; Gadrat-Ouerfelli, Identité(s), S. 97; Ludolfus de Sudheim, *De itinere Terrae sanctae liber*, ed. Stapelmoehr, S. 5; Schnath, Ludolf, S. 302.

³⁵ Schnath, Drei niedersächsische Sinaipilger, S. 469.

³⁶ Ludolfus de Sudheim, *De itinere Terrae sanctae liber*, ed. Stapelmoehr, S. 12.

³⁷ Gadrat-Ouerfelli, Authority, S. 38; Gadrat-Ouerfelli, Identité(s), S. 97–98.

³⁸ Freller, Ein Osnabrücker Kleriker, S. 142; Giersch und Schmid, *Rheinland*, S. 109.

³⁹ Ludolfus de Sudheim, *De itinere Terrae sanctae liber*, ed. Deycks, S. 6: „Sed Barbari Christianos transire non permittunt.“

⁴⁰ Siehe Ludolfus de Sudheim, *De itinere Terrae sanctae liber*, ed. Deycks, S. 12 FN 1.

⁴¹ Ludolfus de Sudheim, *De itinere Terrae sanctae liber*, ed. Deycks, S. 54.

[§6] Ludolf thematisiert in seinem exkursreichen Reisebericht (L1) nicht nur das Heilige Land, sondern über den Reiseweg⁴² auch den gesamten Mittelmeerraum.⁴³ Mehrere Abschnitte können einem Thema oder Raum gewidmet sein.⁴⁴ In der Sekundärliteratur diskutiert man, ob er eventuell eine Art Enzyklopädie verfassen wollte,⁴⁵ denn er skizziert neben der Geographie der Orte auch ihre Bevölkerung, historische Begebenheiten und bringt Ausschnitte aus lokalen Heiligenlegenden.⁴⁶

[§7] Bereits zu Beginn seines Reiseberichts (L1) gibt Ludolf an, sich auf eigene Erfahrungen, Beobachtungen, alte Bücher und Erzählungen „ehrlicher“ Männer (*veridici homines*) zu stützen.⁴⁷ Für ihn ist entscheidend, dass seine Aussagen der Wahrheit entsprechen.⁴⁸ Er bevorzugt Augenzeugenberichte gegenüber schriftlichen Quellen.⁴⁹ Neben der Autorschaft wurden daher bereits in Ansätzen – jedoch nicht systematisch und abschließend – die Quellen seines Berichts untersucht.⁵⁰ Drei von Ludolfs schriftlichen Vorlagen sind bekannt: Hethums (gest. nach 1309) *Flos historiarum Terre Orientis*,⁵¹ der Reisebericht Wilhelms von Boldensele (gest. 1339),⁵² sowie gemeinsame nicht überlieferte Quellen mit dem „Niederrheinischen Orientbericht“ (fl. 1350–1400) und der *Cronica Novella* des Hermann Korner (gest. 1438).⁵³ Informationen zu Bagdad und Babylon aus Ludolfs Bericht weisen möglicherweise Parallelen zur Chronik Ottos von Freising (gest. 1158) auf.⁵⁴ Ludolf nennt als Quelle hierfür allerdings den Bericht Hethums⁵⁵ und einen Augenzeugenbericht.⁵⁶ Die Erzählung zu Maria im Balsamgarten findet sich auch im Reisebericht des Burchard von Straßburg (fl. 1175–1194)⁵⁷ und entspricht lokaler Überlieferung⁵⁸ durch Augenzeugen.⁵⁹ Es ist daher davon auszugehen, dass er nicht alle Orte persönlich besuchte oder sich nur kurz dort aufhielt. Seine Schilderung zu Sizilien übernahm er nicht aus den genannten Quellen.

Inhalt & Quellenkontext

[§8] Der Bericht zu Sizilien ist in mehrere Kapitel aufgeteilt und umgeben von weiteren Kapiteln zum Mittelmeerraum. Zusätzlich zu einer groben Beschreibung der Insel werden die Städte Catania und Syrakus sowie der Vulkan auf der Insel Vulcano (*Vulcanus Mons*) und die

⁴² Typisch für diese Art der Textgattung, siehe Hippler, *Reise*, S. 133.

⁴³ Schröder, *Zwischen Christentum und Islam*, S. 79, 371.

⁴⁴ Simon, *Of Smelly Seas*, S. 198.

⁴⁵ Simon, *Of Smelly Seas*, S. 200; Klingner, Ludolf, Sp. 384; Lahrkamp, *Jerusalemfahrten*, S. 322.

⁴⁶ Klingner, Ludolf, Sp. 384; Hippler, *Reise*, S. 134–135; Schröder, *Zwischen Christentum und Islam*, S. 317.

⁴⁷ Ludolfus de Sudheim, *De itinere Terrae sanctae liber*, ed. Deycks, S. 2; Gadrat-Ouerfelli, Authority, S. 40.

⁴⁸ Simon, *Of Smelly Seas*, S. 198, 202.

⁴⁹ Gadrat-Ouerfelli, Authority, S. 41.

⁵⁰ Schröder, *Zwischen Christentum und Islam*, S. 79; Gadrat-Ouerfelli, Authority, S. 37–48.

⁵¹ Gadrat-Ouerfelli, Authority, S. 40; Gadrat-Ouerfelli, Identité(s), S. 101.

⁵² Gadrat-Ouerfelli, Authority, S. 42–44; Gadrat-Ouerfelli, Identité(s), S. 101; Klingner, Ludolf, Sp. 384; Schröder, *Zwischen Christentum und Islam*, S. 79; Lahrkamp, *Jerusalemfahrten*, S. 322, 324.

⁵³ Klingner, Ludolf, Sp. 384; Ludolfus de Sudheim, *De itinere Terrae sanctae liber*, ed. Stapelmohr, S. 13–15.

⁵⁴ Hann von Weyhern, 1143–1147: Otto von Freising, §11–13.

⁵⁵ Hayton, *La flor des estoires de la terre d’Orient*, ed. Kohler, S. 300–301.

⁵⁶ Ludolfus de Sudheim, *De itinere Terrae sanctae liber*, ed. Deycks, S. 56: „De cuius civitatis Baldach perditione modicum dicam, prout in annalibus et historiis regum Armeniae legi, et a valde veridico milite, qui interfuit, audivi.“

⁵⁷ Burchardus Argentinensis, *Burchards Bericht über den Orient*, ed. Thomsen, S. 521.

⁵⁸ Zur koptischen Überlieferung dieser Erzählung siehe Burchardus Argentinensis, *Burchards Bericht über den Orient*, ed. Thomsen, S. 521 FN 39; Josua und Eißler, B. V.5.4. Das arabische Kindheitsevangelium, S. 964–965, 972 Nr. 24.

⁵⁹ Ludolfus de Sudheim, *De itinere Terrae sanctae liber*, ed. Deycks, S. 54: „Temporibus meis cum reliquis custodibus Christianis erant quatuor Alamanni, et unus de Swartenbergh prope Erfordiam (...).“

Insel Malta (*Manta*) genauer thematisiert,⁶⁰ während Palermo (*Palerma*) und Trapani (*Trapani*) nur kurzisch Erwähnung finden.⁶¹ Aufgrund dieser Gewichtung wurde vermutet, dass Ludolfs Schiff an der Ostküste Siziliens vorbeigesegelt sei. Teilweise bezweifelt die Forschung, dass er die Insel je selbst bereiste.⁶²

[§9] Das prägnanteste Merkmal Siziliens in seiner Schilderung (L1) ist der Ätna, dem ein eigenes Kapitel gewidmet ist. Die Informationen zum Vulkan erhielt Ludolf von einem Minoriten-Mönch,⁶³ auf den vermutlich der gesamte eingangs zitierte Abschnitt zurückgeht.⁶⁴ Der Mönch erzählt von Lavaströmen und Ausbrüchen, die häufig zeitgleich mit kriegerischen Auseinandersetzungen stattgefunden hätten. Anschließend zitiert er ein Sprichwort über die Bewohner Siziliens, die Irdisches dem Himmel bevorzugten. Daraufhin folgt die Aussage, in Sizilien bestünden drei christliche Riten.⁶⁵

Tamen in Sicilia indifferenter ad tres ritus se habent: in una parte ad ritum latinum, in alia ad ritum Graecorum, in tertia ad ritum Sarracenorum; attamen omnes sunt Christiani, licet ritu differant et discordent.

Ferner halten sie sich in Sizilien ohne Unterschied (*indifferenter*) an drei Riten: in einem Teil an den lateinischen Ritus, in einem anderen an den Ritus der Griechen, in einem dritten an den Ritus der Sarazenen; dennoch sind alle Christen, obwohl sie sich im Ritus unterscheiden und uneins sind.

[§10] Im direkten Anschluss wird die Erzählung zu den Lavaströmen des Ätna weitergeführt. Die Zitate zum Charakter der sizilischen Bevölkerung und der christlichen Riten inmitten der Textpassage zum Ätna wirken wie Einschübe. Die zitierte Quellenstelle kommt in dieser Form nur in der vermutlich ältesten langen lateinischen Fassung (L1) vor. Die hochdeutsche Fassung (D2) enthält in einem Satz drei unterschiedliche Übersetzungen für *ritus*. In der kürzeren lateinischen Fassung (L2) wird nur von lateinischen, griechischen und sarazenischen Christen gesprochen. In der niederdeutschen Version (D1) fehlt dieser Abschnitt.⁶⁶

[§11] Das Zitat zu den sizilischen Christen ist schwer zu deuten. Der Autor unterscheidet zwischen einem „lateinischen Ritus“ (*ritus latinus*) sowie Riten spezifischer Gruppen, nämlich „der Griechen“ (*ritus Graecorum*) und „der Sarazenen“ (*ritus Saracenorum*). Ohne dass sich dies beweisen lässt, suggeriert er damit womöglich einen Gegensatz zwischen einem lateinischen Ritus als etablierter „Institution“ und gruppenspezifischen Praktiken. Ferner bereitet die Übersetzung von *indifferenter* Probleme. Eine Übersetzung mit „unterschiedlos“ bzw. „ohne Unterschied“ könnte so gelesen werden, als seien die Riten kaum voneinander zu unterscheiden. Eine solche Interpretation wird aber vom darauffolgenden Satz negiert, der betont, dass die Riten „sich unterscheiden“ (*differant*) und „nicht übereinstimmen“, vielleicht gar „in einem Spannungsverhältnis zueinander stehen“ (*discordant*). Auch die Zuordnung der Riten (*in una parte ... in alia ... in tertia ...*) ist nicht eindeutig. Sie kann lediglich im Sinne einer Aufzählung, aber auch geographisch verstanden werden, in dem Sinne, dass sie die drei christlichen Gruppen in unterschiedlichen Regionen verortet.⁶⁷ Sie könnte aber auch auf die mythologisch und symbolisch aufgeladene Bezeichnung Siziliens als „Dreikapp“ (*Trinacria*) verweisen, die auf die Antike zurückgeht und noch heute im dreibeinigen Symbol mit Ceres-

⁶⁰ Simon, Of Smelly Seas, S. 198; Freller, Ein Osnabrücker Kleriker, S. 142; Ludolfus de Sudheim, *De itinere Terrae sanctae liber*, ed. Deycks, S. 19–22.

⁶¹ Ludolfus de Sudheim, *De itinere Terrae sanctae liber*, ed. Deycks, S. 19.

⁶² Hippler, *Reise*, S. 134.

⁶³ Ludolfus de Sudheim, *De itinere Terrae sanctae liber*, ed. Deycks, S. 20.

⁶⁴ Mandalà und Moscone, Tra Latini, S. 186 FN 65.

⁶⁵ Ludolfus de Sudheim, *De itinere Terrae sanctae liber*, ed. Deycks, S. 20, übers. Theresa Bachhuber.

⁶⁶ Siehe Appendix.

⁶⁷ Mandalà und Moscone, Tra Latini, S. 188.

Kopf auf der Flagge Siziliens dargestellt ist.⁶⁸ Auch in anderen Sizilienbeschreibungen findet sich diese Dreiersymbolik, etwa im Verweis auf die dreisprachige Bevölkerung Palermos (*urbs felix dotata populo trinlingui*) im *Liber ad honorem Augusti* des Petrus de Ebulo (gest. vor 1220).⁶⁹

Kontextualisierung, Analyse & Interpretation

[§12] Die folgende Analyse ist der Frage gewidmet, was im Sizilien der 1330er Jahre unter *ritus Saracenorum* zu verstehen ist. Dabei gilt es zum einen zu ergründen, was genau der lateinische Begriff *ritus* umfasst, zum zweiten, was für eine Gruppe sich hinter den *Saraceni* verbirgt. Um dies zu klären, folgt zunächst ein knapper Überblick zu den im Sizilien des elften bis vierzehnten Jahrhunderts existierenden Sprach- und Religionsgruppen (§§13–17), dann eine Auseinandersetzung mit den verschiedenen möglichen Interpretationen der Begriffe *ritus* (§§18–22) und *Saraceni* (§§23–28). Auf dieser Grundlage kommt der Artikel abschließend zu einer Evaluation der Frage, was unter *ritus Saracenorum* zu verstehen ist.

[§13] Sizilien wurde nach einer längeren Phase der christlich-byzantinischen Herrschaft ab 212/827 von arabisch- und berbersprachigen Muslimen erobert und befand sich bis 454/1091 unter aghlabidischer, fatimidischer und kalbidischer Herrschaft. Arabisch wurde in dieser Zeit zur dominanten Sprache.⁷⁰ Im 11. Jahrhundert wurden das süditalienische Festland sowie die Insel selbst von christlichen Eroberern aus der Normandie eingenommen.⁷¹ In der folgenden Generation vereinte Roger II. (r. 1105–1130 als Graf von Sizilien, 1130–1154 als König) diese Gebiete zum Königreich Sizilien (*regnum Sicilie*).⁷² Mit der neuen Herrschaftselite wurde das Lateinische im Laufe des 12. Jahrhunderts zur dominanten Schriftsprache der königlichen Kanzlei, während Arabisch und Griechisch dort zunehmend an Bedeutung verloren.⁷³ Der *Liber ad honorem Augusti* des Petrus von Ebulo enthält zwar noch eine bildliche Darstellung einer dreisprachigen königlichen Kanzlei.⁷⁴ Schon unter der Herrschaft Konstanzes (r. 1197–1198) kann aber wohl kaum mehr von einer multilingualen Administration gesprochen werden.⁷⁵

[§14] Die Bevölkerung der Insel war in der frühen Zeit normannischer Herrschaft überwiegend arabisch- und griechischsprachig. Der Gebrauch des Arabischen kann bis ins 13. Jahrhundert für verschiedene Gruppen nachgewiesen werden. Zunächst wurde das Arabische von den Muslimen Siziliens im Alltag und als Sakralsprache verwendet.⁷⁶ Die Deportation eines Großteils der muslimischen Bevölkerung Siziliens unter Friedrich II. (r. 1198–1250 als König von Sizilien, 1220–1250 als Kaiser) muss aber als großer Einschnitt in der Sprachgeschichte Siziliens betrachtet werden. In der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts erhoben sich Teile der muslimischen Bevölkerung Siziliens gegen Friedrich II. Diese ließ er 1223–1224 sowie 1246–1247 nach Lucera in Apulien deportieren.⁷⁷ Diejenigen, die nicht an den Aufständen teilgenommen hatten, emigrierten in muslimisch beherrschte Gebiete oder assimilierten sich im

⁶⁸ Baier, *Der neue Georges*, Sp. 4818–4819.

⁶⁹ Petrus de Ebulo, *Liber ad honorem Augusti sive de rebus Siculis*, ed. Kölzer und Stähli, S. 45, 47 (Codex 120 II der Burgerbibliothek Bern, fol. 98r).

⁷⁰ Agius, *Siculo-Arabic*, S. 38–39; Metcalfe, *Muslims and Christians*, S. 8–9, 15, 22–24; Johns, *Arabic Administration*, S. 31–32; Engl und Jäckh, *Muslims*, S. 36–40.

⁷¹ Metcalfe, *Muslims and Christians*, S. 24–28; Engl und Jäckh, *Muslims*, S. 40–41.

⁷² Loud, *Roger II*, S. 20–26; Caspar, *Roger II.*, S. 96–97; Houben, *Roger II.*, S. 57–59.

⁷³ Von Falkenhausen, *Babele di lingue*, S. 13–35; Becker, *Multilingualism*, S. 33–35; Johns, *Greek Church*, S. 133–134; Von Falkenhausen, *I diplomi*, S. 264–267; Norwich, *Kingdom*, S. 91; Kehr, *Urkunden*, S. 239; König, *Latin-Arabic Entanglement*, S. 70–71; Metcalfe, *Muslims and Christians*, S. 100–106, 178.

⁷⁴ Petrus de Ebulo, *Liber ad honorem Augusti sive de rebus Siculis*, ed. Kölzer und Stähli, S. 45, 47 (Codex 120 II der Burgerbibliothek Bern, fol. 97v, 98r, 101r).

⁷⁵ Johns und Jamil, *Latin-Arabic Document*, S. 121–122.

⁷⁶ Metcalfe, *Muslims and Christians*, 71–72.

⁷⁷ Engl, *Verdrängte Kultur*, S. 109–118, 189–191; Nef, *Déportation*, S. 455–477.

Laufe der Zeit in die christliche Bevölkerung.⁷⁸ Damit verschwand ein Großteil der arabischsprachigen Bevölkerung von der Insel.⁷⁹

[§15] Arabisch wurde jedoch auch von Teilen der jüdischen Bevölkerung als Alltagssprache verwendet,⁸⁰ zumal die almohadischen Verfolgungen im 13. Jahrhundert zusätzliche arabischsprachige Juden nach Sizilien gebracht hatten.⁸¹ Dies geht u. a. aus dem Bericht des jüdischen Gelehrten Abraham Abulafia (gest. 5052/1292) hervor, der die Nutzung der (wohl italoromanischen) Ortssprache, des Griechischen und des Arabischen durch die Juden Siziliens erwähnt.⁸²

וְאַמְנָם הַפְּלִיא הַגָּדוֹל הוּא מֵה
שְׁקָרָה לְיֹהָדִים בְּכָל אִיסְקִילַיָּה
שֶׁהָם אִינְם מְדֻבְּרִים בְּלֶשׁוֹן לְעֵז
וּבְלֶשׁוֹן יוֹן לְבַדּ, כְּלָשׁוֹנוֹת הַלוֹעֲזִים
וְהַיוֹנוֹנִים שְׁדָרִים עֲמָם. אַבָּל שְׁמָרוּ
לְשׁוֹן עֲרֵב שְׁלָמְדוֹהוּ מִימִים
קָדוֹמוֹנִים בָּעֵת הַיּוֹת הַיְשָׁמְעוֹלָם
דָּרִים שָׁם.

Wahrlich, das große Wunder ist, was den Juden in ganz Sizilien (’Isqili ’ah) geschah, denn sie sprechen nicht nur in der Sprache *la ’az* (d. h. der Sprache der nicht-jüdischen, lateinischen bzw. romanischen Umgebung)⁸³ und in der griechischen Sprache, in der Sprechweise der *Le ’azim* und der Griechen (*Yavanim*), die mit ihnen wohnen. Vielmehr haben sie [auch] die arabische Sprache bewahrt, die sie in früherer Zeit gelernt hatten, als die Ismaeliten (*Išma ’elim*) dort lebten.

[§16] Auch die Christen Siziliens bedienten sich verschiedener Sprachen. Ein vor 1133 verfasstes Memorandum des Abtes von Lipari spricht von zugezogenen Christen „lateinischer Sprache“ (*Latine lingue*), mit denen allerdings *vulgariter* kommuniziert wurde,⁸⁴ möglicherweise in einer Form des Französischen, die mit den Normannen nach Sizilien gekommen war.⁸⁵ Griechischsprachige Dokumente christlicher Gemeinden sind in Palermo bis 1260/61 nachweisbar, im Osten der Insel blieb die aktive Nutzung des Griechischen länger erhalten.⁸⁶ Schließlich gab es auch arabischsprachige Christen, die mehrfach nachgewiesen sind.⁸⁷ Im Jahr 1185 etwa beobachtete Ibn Ġubayr (gest. 614/1217) Besucherinnen des Weihnachtsgottesdienstes einer christlichen Gemeinde in Palermo. Von diesen behauptete er, dass sie – wie die muslimischen Frauen – „redegewandt“ (*faṣīḥāt al-alsun*), also des Arabischen mächtig seien.⁸⁸

[§17] Sind mit den von Ludolf erwähnten Christen, die in den 1330er Jahren dem *ritus Saracenorum* folgten, die Nachfahren der bei Ibn Ġubayr erwähnten arabischsprachigen Christen gemeint? *Saraceni* verweist in lateinischen Quellen des Mittelalters üblicherweise auf Muslime.⁸⁹ Der Begriff taucht in Sizilien seit normannischer Zeit allerdings auch als Marker

⁷⁸ Engl und Jäckh, Muslims, S. 45; Engl, *Verdrängte Kultur*, S. 192–193; Loud, Communities, S. 150.

⁷⁹ Engl, *Verdrängte Kultur*, S. 118–119.

⁸⁰ Rocco, Tre lingue, S. 359–363; Mandalà, Jews, S. 463–464; Bresc, *Arabes*, S. 41–42; Wettinger, *Jews of Malta*, S. 3.

⁸¹ Mandalà, Migration, S. 19–48.

⁸² Abraham Abulafia, *Sefer Otsar*, ed. Gross, S. 313, übers. Theresa Bachhuber.

⁸³ Vermutlich ein italoromanischer Dialekt, siehe Ryzhik, Judeo-Italian, S. 95–96.

⁸⁴ Rogerii II. Regis *Diplomata latina*, ed. Brühl, Nr. 23, S. 62–66, hier: S. 64; Metcalfe, *Muslims and Christians*, S. 78–79.

⁸⁵ Metcalfe, *Muslims and Christians*, S. 102–104, 111–113; siehe auch Valenti, Vocabulario, 38–67.

⁸⁶ Von Falkenhausen, Gemeinden, S. 55–56, 58.

⁸⁷ Metcalfe, *Muslims and Christians*, S. 93–98; Bresc, *Arabi per lingua*, S. 263–282; Nef, *Histoire*, S. 255–286; Bresc und Nef, *Mozarabes*, S. 5–27; Mandalà, *Tra minoranze*, S. 95–124; Mandalà und Moscone, *Tra Latini*, S. 182, 188–189.

⁸⁸ Ibn Ġubayr, *Rihla*, ed. de Goeje, S. 333; Ibn Jubayr, *Travels*, übers. Broadhurst, S. 350–351: „fluent of speech“.

⁸⁹ König, 621: Isidor von Sevilla, §6.

für die arabische Sprache auf.⁹⁰ Wer waren also diese Christen, und was ist unter ihrem *ritus* zu verstehen?

[§18] „Riten“ bezeichnen ritualisierte oder formalisierte Handlungen, etwa im Rahmen einer Messe, deren Ordnung und Ablauf in Form einer Liturgie festgelegt ist.⁹¹ Da für verschiedene Messen (z. B. Ostern, Weihnachten, Taufen, Begräbnis) unterschiedliche Liturgien vorgesehen sind, gibt es eine Vielzahl von Liturgien mit unterschiedlichen Riten. Der lateinische Begriff *ritus* dient dagegen als Oberbegriff und bezeichnet den gesamten Bereich religiöser Praktiken einer bestimmten christlichen Gruppierung. Allerdings ist er nicht gleichbedeutend mit einer eigenen Kirchenstruktur. Mozarabische Christen der Iberischen Halbinsel wurden beispielsweise im Rahmen der so genannten *Reconquista* in den lateinischen Ritus eingemeindet, handelten aber rituell-praxeologisch anders als Gemeinden in anderen Teilen der lateinischen Christenheit.⁹² Daher wäre es durchaus möglich, dass der von Ludolf erwähnte *ritus* der „Griechen“ und „Sarazenen“ dem in Sizilien herrschaftlich gestützten lateinischen *ritus* untergeordnet war.

[§19] Ludolfs Text enthält an der entsprechenden Stelle keine Definition des Begriffes *ritus*, sondern beschreibt seine drei Varianten nur als christlich. Die kürzere lateinische Fassung (L2) spricht lediglich von drei christlichen Gruppen: „Lateinern“, „Griechen“ und „Sarazenen“.⁹³

Sunt eciam in Sicilia christiani quidam Latini, quidam Greci et quidam Sarraceni.

Es gibt auch in Sizilien Christen, einige sind Lateiner, einige sind Griechen und wieder einige sind Sarazenen.

[§20] Die Forschungsdiskussion um den *ritus Saracenorum* dreht sich um die Frage, ob es sich lediglich um eine spezifische sprachliche oder auch um eine spezifische rituell-praxeologische oder gar liturgische Ausgestaltung des Gottesdienstes handelt. Laut Jeremy Johns verstand Ludolf unter *ritus Sarracenorum* die Nutzung der arabischen Sprache im Rahmen einer Liturgie, die ansonsten der lateinischen Gottesdienstordnung folgte. Er verweist in diesem Zusammenhang auf einen arabisch-lateinisch-griechischen Psalter aus dem 12. Jahrhundert (British Library, Harley Ms. 5786). Anhand arabischer Marginalien könne man erkennen, dass die arabischen Psalmen in der Reihenfolge der lateinischen Liturgie gelesen wurden. Eine „sarazenische“ Liturgie im Sinne einer eigenständigen Gottesdienstordnung sei für Sizilien daher höchst unwahrscheinlich.⁹⁴ Henri Bresc und Anniese Nef wiederum gehen davon aus, dass *ritus Sarracenorum* die Bezeichnung für die Nutzung der arabischen Sprache in einer Gottesdienstordnung sei, die dem „byzantinischen Ritus“ folge.⁹⁵ Dieser Position schließen sich Francesco Lovino⁹⁶ sowie Giuseppe Mandalà und Marcello Moscone an, die von einer Unterordnung des *ritus Saracenorum* unter den griechischen bzw. byzantinischen Ritus ausgehen, ihm aber sprachliche und wohl auch liturgische Eigenständigkeit zugestehen.⁹⁷ Die

⁹⁰ Metcalfe, De Saracenico, S. 48, 80 mit FN 23.

⁹¹ Baier, *Der neue Georges*, Sp. 4193; Sleumer, *Kirchenlateinisches Wörterbuch*, S. 677.

⁹² Vones, Sonderwege, S. 75–104.

⁹³ Ludolfus de Sudheim, *De itinere Terre Sancte*, ed. Neumann (Documents III: Voyages), S. 335, übers. Theresa Bachhuber.

⁹⁴ Johns, Greek Church, S. 142: „Indeed, the Arabic marginalia in Harley 5786, (...), confirm that the psalms followed the order of the Latin rite. This suggests that the differences and disagreements mentioned by Ludolph were not liturgical but merely linguistic, at least with regard to the Latin and the Saracen rites.“

⁹⁵ Bresc und Nef, Mozarabes, S. 8–9, hier S. 9: „l’arabisme linguistique s’est moulé dans le cadre du rite et de la culture byzantins.“

⁹⁶ Lovino, Notes, S. 218: „the Arab Christians of Sicily followed the Byzantine rite, even if with a liturgy specifically in Arabic, as proved by various sources (...).“

⁹⁷ Mandalà, Tra minoranze, S. 106–107; Mandalà und Moscone, Tra Latini, S. 183–187, hier: S. 187: „in definitiva il passo di Ludolph offre testimonianza soltanto di due riti nell’accezione moderna del termine: uno latino e l’altro bizantino; e mi sembra che sia stato proprio quest’ultimo ad esser officiato sia dai ‘greci’ sia dagli ‘arabo-cristiani’,

Tendenz in der Forschung geht also dahin, den *ritus Sarracenorum* als Beschreibung einer Liturgie in arabischer Sprache zu verstehen, die entweder dem lateinischen oder dem griechischen Ritus untergeordnet war, vielleicht aber auch eine gewisse liturgische Eigenständigkeit aufwies.

[§21] Ludolfs Bericht zu den verschiedenen christlichen *ritus* in Sizilien stammt von einem Geistlichen – wenn nicht von Ludolf selbst, dann zumindest von seinem monastischen Berichterstatter. Aufgrund seines geistlichen Status sollte der Erzähler eine klare Vorstellung von der Bedeutung des Begriffes *ritus* gehabt haben. Die hochdeutsche Textfassung (D2) übersetzt *ritus* als „Glauben, Ordnung, Gewohnheit“ (*geloben, ordnūg, gewonhait*).⁹⁸ Sie geht aber vermutlich nicht direkt auf Ludolf zurück und entstand erst um 1450.⁹⁹ Ihre Eignung als Quelle ist dadurch eingeschränkt, dass der Übersetzer nicht wissen konnte, was genau Ludolf mit *ritus* meinte. Die niederdeutsche Fassung (D1) enthält diese Textstelle nicht und kann daher keine weiteren Anhaltspunkte geben. Ludolfs eigene Definition des Wortes *ritus* wird an anderer Stelle in der längeren lateinischen Fassung (L1) deutlicher. Hier konstatiert er, dass in der Geburtskirche von Bethlehem jede „Nation“ (*natio*) den Gottesdienst (*divinum officium*) auf ihre eigene Art, „nach ihrem eigenen *ritus*“ (*ad ritum suum agendum*) feiere.¹⁰⁰

In nocte nativitatis domini omnes nationes, quae sub coelo sunt, prout decet, ibidem conveniunt, et unaquaeque natio ad divinum officium ad ritum suum agendum in hac ecclesia specialem habet locum, ad hoc sibi in perpetuum deputatum.

In der Nacht der Geburt des Herrn versammeln sich dort alle Nationen, die unter dem Himmel sind [Apg 2,5], wie es sich geziemt, und jede einzelne Nation hat in dieser Kirche ihren eigenen Ort den Gottesdienst nach ihrem *ritus* zu vollziehen, der ihr dafür auf ewig zugeteilt ist.

[§22] *Ritus* verweist in dieser Passage eindeutig auf Handlungen, die während eines Gottesdienstes ausgeführt werden. Er wird damit rituell-praxeologisch oder liturgisch verstanden, kann aber durchaus auch auf den Gesamtbestand religiöser Praktiken der jeweiligen „Nation“ verweisen. Dieser Textabschnitt liegt – anders als der Text zu verschiedenen Riten in Sizilien – in beiden deutschen Fassungen vor. Auf Niederdeutsch (D1) wird „nach ihrem Ritus“ (*ad ritum suum*) mit „nach seiner Weise“ (*na syner wyse*),¹⁰¹ und auf hochdeutsch (D2) mit „nach seiner Gewohnheit“ (*nach seiner gewōheit*)¹⁰² übersetzt. All dies könnte dafür sprechen, dass *ritus Sarracenorum* eigenständige Riten, und eventuell sogar eine eigenständige Liturgie bezeichnet, die sich nicht nur sprachlich, sondern auch in Inhalt, Form und Ausführung von lateinischen und griechischen Praktiken unterschied.

[§23] Umstritten ist in der Forschung auch, wie die christliche Gruppe zu definieren ist, die den *ritus Saracenorum* praktizierte. Handelte es sich um zum Christentum konvertierte Muslime?

ciascuno, a quanto pare, secondo una propria liturgia («licet ritu differant et discordent»), e probabilmente una ‘propria’ lingua.“

⁹⁸ Ludolfus de Sudheim, *Itinerarium ad terram sanctam per Petrum de Suchen*, ed. Phillipps, S. 56: „(...) in Sicilia habent sy dr̄erlay geloben, die ersten haltent sich nach den Latinischen (das ist Römischen), die andren nach den Kriegschen, die dritten nach den Sarraceni, ye doch so sind sy all Christen. Wie wol sy mit ordnūg und gewonhaiten under schidlich sind“; vgl. Ludolfus de Sudheim, *De itinere ad terram sanctam*, Zainer Inkunabeldruck Universitätsbibliothek Wien I-138022, fol. 24r. Kleine Unterschiede zu der Schreibweise im Druck: „*gelauben, ordnung, gewonheit*“.

⁹⁹ Siehe Bremer, Reiseliteratur, S. 352, und die Überlieferung der Textzeugen bei Ludolfus de Sudheim, *De itinere Terrae sanctae liber*, ed. Stapelmohr, S. 20.

¹⁰⁰ Ludolfus de Sudheim, *De itinere Terrae sanctae liber*, ed. Deycks, S. 72, übers. Theresa Bachhuber.

¹⁰¹ Ludolfus de Sudheim, *De itinere Terrae sanctae liber*, ed. Stapelmohr, S. 141; Ludolfus de Sudheim, *Reisebuch ins Heilige Land, in niederdeutscher Mundart*, ed. Kosegarten, S. 54.

¹⁰² Nicht im Druck von Phillipps; siehe Ludolfus de Sudheim, *De itinere ad terram sanctam*, Zainer Inkunabeldruck Universitätsbibliothek Wien I-138022, fol. 81v.

Johns schlug vor, es könne sich auf eine kleine Zahl von konvertierten Palast-Sklaven beziehen,¹⁰³ und wurde darin von Lovino unterstützt.¹⁰⁴ Allerdings ist die Konversion von Muslimen zum Christentum in Sizilien nur schwer zu belegen, so dass man von einer sehr geringen Zahl an Konvertiten ausgeht.¹⁰⁵ Eine weitere Möglichkeit ist, dass *Saraceni* auf arabischsprachige Christen ohne Konversionshintergrund verweist. Diese Position wird von Bresc und Nef vertreten, die arabische Christen in Sizilien an unterschiedlichen Stellen verorten,¹⁰⁶ wobei auch Nef die Existenz von muslimischen Konvertiten zum Christentum annimmt.¹⁰⁷ Mandalà und Moscone sprechen dezidiert von einer gemischten Gruppe, in der sich arabische Christen aus der vornormannischen Periode mit konvertierten Muslimen und eingewanderten arabischen Christen vermischten.¹⁰⁸ Die Forschung tendiert also dazu, von der Existenz arabischer Christen mit und ohne Konversionshintergrund auszugehen, auf die der von Ludolf genutzte Begriff *Sarraceni* zutreffen könnte.

[§24] Ludolf von Sudheim selbst nutzt den Sarazenenbegriff in seinem Text unterschiedlich. Er bezeichnet beispielsweise Muslime in Jerusalem als *Sarraceni*,¹⁰⁹ differenziert aber durchaus zwischen Sarazenen als religiöser und als ethnischer Gruppe: Türken seien zwar „energische Sarazenen“ (*strenuissimi Sarraceni*), sie entstammten aber nicht dem „Volk der Sarazenen“ (*de genere Sarracenorum*).¹¹⁰ In Ludolfs Sizilienbeschreibung kann es sich eindeutig nicht um Muslime handeln, da die „Sarazenen“ in beiden lateinischen Überlieferungen explizit als Christen bezeichnet werden. Damit bezieht sich der hier genutzte Sarazenenbegriff entweder auf die Sprache, die ethnische Zugehörigkeit oder die religiöse Herkunft bzw. Konversionsgeschichte der diesen *ritus* praktizierenden Menschen.

[§25] Ludolf kannte durchaus verschiedene Begriffe für arabischsprachige Christen: In seiner Beschreibung Ägyptens bezeichnet er die dortigen Christen als *Indi*, *Nubiani* und *Suriani*.¹¹¹ Diese Zuordnung fußt vermutlich mehr auf Herkunft als auf Konfession, wobei der Begriff *Suriani* als Bezeichnung für melkitische, d.h. arabischsprachige Christen des griechischen Ritus begegnet.¹¹² In dem bereits zitierten Text zu den Riten in einer Kirche in Bethlehem an Heiligabend nennt Ludolf *Latini* und *Nubiani* als Beispiel für *nationes*.¹¹³ Im Text wird auf Latein und auf Deutsch explizit von „Nation“ (*nationes* in L1 und D1)¹¹⁴ oder „Geschlecht“

¹⁰³ Johns, Greek Church, S. 142 FN 47: „The rite might have served a small group of ex-Muslim palace slaves.“

¹⁰⁴ Lovino, Notes, S. 218.

¹⁰⁵ Metcalfe, *Muslims and Christians*, S. 96–97; Johns, Greek Church, S. 133.

¹⁰⁶ Bresc und Nef, Mozarabes, S. 8, 10–27.

¹⁰⁷ Nef, Histoire, S. 255, 279–280.

¹⁰⁸ Mandalà und Moscone, Tra Latini, S. 182, 186.

¹⁰⁹ Ludolfus de Sudheim, *De itinere Terrae sanctae liber*, ed. Deycks, S. 74.

¹¹⁰ Ludolfus de Sudheim, *De itinere Terrae sanctae liber*, ed. Deycks, S. 24: „Est etiam sciendum, quod Turchi sunt homines longi et nigri et strenuissimi Sarraceni, non tamen de genere Sarracenorum (...).“

¹¹¹ Ludolfus de Sudheim, *De itinere Terrae sanctae liber*, ed. Deycks, S. 61: „(...) et in quam pluribus adhuc degunt Indi Nubiani et Suriani, ad ordinem sancti Antonii et Macarii se habentes.“

¹¹² Pahlitzsch, The Suriani in Lusignan Cyprus; Pahlitzsch, *Graeci und Suriani*.

¹¹³ Ludolfus de Sudheim, *De itinere Terrae sanctae liber*, ed. Deycks, S. 72: „In nocte nativitatis domini omnes nationes, quae sub coelo sunt, prout decet, ibidem convenient (...). Latini habent tunc locum, quo deus natus erat homo, et sic singulae nationes singulae habent loca. Temporibus meis Nubiani nondum habuerunt locum (...).“

¹¹⁴ Ludolfus de Sudheim, *De itinere Terrae sanctae liber*, ed. Deycks, S. 72; Ludolfus de Sudheim, *Reisebuch ins Heilige Land, in niederdeutscher Mundart*, ed. Kosegarten, S. 54.

(*geschlacht* in D2)¹¹⁵ gesprochen. Diese Textstelle wurde wörtlich aus der Vulgata (Apg 2,5) übernommen,¹¹⁶ wo auch „Völker“ und nicht Konfessionen gemeint sind.

[§26] Ludolf vermischt also die ethnische und konfessionelle Bedeutung von Bezeichnungen religiöser Gruppen auch in Bezug auf Christen. Er kannte mit *Indi*, *Nubiani* und *Suriani* verschiedene Begriffe für Christen, die unter muslimischer Herrschaft lebten und vermutlich auch Arabisch sprachen. Zusätzlich waren ihm Konflikte zwischen verschiedenen christlichen Gruppen bekannt.¹¹⁷ Aufgrund seiner sonstigen Differenzierungen ist es auffallend, dass er im sizilischen Kontext nur unspezifisch von „Riten der Sarazenen“ (L1, D2) oder christlichen Sarazenen (L2) spricht. Vermutlich ist der Gewährsmann für den gesamten Bericht zu Catania der Minoriten-Mönch, dessen Formulierung Ludolf übernahm. Der Mönch kannte sich mit den Gepflogenheiten auf Sizilien aus, war aber im Vergleich zu Ludolf eventuell weniger bewandert in der Identifikation und Benennung verschiedener arabischsprachiger christlicher Gruppierungen. Wohl aber erkannte er die Sprache dieser Christen als Arabisch und ordnete sie dann der Gruppe der „Sarazenen“ zu. Angesichts der nachweisbaren Existenz arabischsprachiger Christen im 12. Jahrhundert¹¹⁸ sowie der – von der Forschung insgesamt gering eingeschätzten – Konversion und Assimilation sizilischer Muslime in christliche Gruppen in Sizilien ist denkbar, dass der Begriff *ritus Sarracenorum* sowohl arabischsprachige Christen als auch die geringe Zahl konvertierter Muslime umfasst. In Ermangelung von Kenntnissen der Gebräuche vor Ort übernahm Ludolf dann diesen Sammelbegriff für verschiedene arabischsprachige christliche Gruppen in Sizilien.

[§27] Neben der Untersuchung der Begrifflichkeiten *ritus* und *Sarraceni* liefert die Forschung auch verschiedene Versuche, die Quellenstelle zeitlich und räumlich einzuordnen. Dabei wurde geprüft, auf welche Region und welche Zeit sich die Schilderung bezog. Mandalà und Moscone stellen die These in den Raum, die Erzählung sei nicht im Reisezeitraum der Jahre 1336–1341 entstanden, sondern erst nach 1379. Im Text wird eingangs der Metropolitan von Monreale als Minorit bezeichnet.¹¹⁹ Dies stünde im Konflikt mit dem Berichtszeitraum 1336–1341, da erst ab 1379 ein Minorit als Erzbischof nachweisbar sei, nämlich Paolo Francisci (sed. ab 1367 als Bischof von Isernia, 1379–1407 als Erzbischof von Monreale). Daher müsse der Bericht zu Sizilien aus der Zeit nach 1379 stammen.¹²⁰ Dem wäre zu entgegnen, dass Ludolf einen minoritischen Generalvikar für den Erzbischof gehalten haben könnte. Gemeint wäre hier der Minorit Tommaso Furcapetula (sed. vor 1330), der vom Erzbischof von Monreale, Napoleon Orsini (sed. 1325–1337), zum Generalvikar (*vicario generale*) ernannt wurde.¹²¹ Eine spätere Datierung der Schilderung ist daher nicht erforderlich.

[§28] Nef und Bresc erwägen, ob die Existenz des *ritus Saracenorum* eventuell regional auf den Osten Siziliens einzugrenzen sein könnte, wo sich die griechischen Zentren der Insel befanden, denen sie den *ritus Saracenorum* zuordneten.¹²² Vera von Falkenhausen wiederum hält eine Präsenz der christlichen Sarazenen im Westen oder Südwesten der Insel für

¹¹⁵ Ludolfus de Sudheim, *De itinere ad terram sanctam*, Zainer Inkunabeldruck Universitätsbibliothek Wien I–138022, fol. 81v.

¹¹⁶ *Biblia sacra. Iuxta Vulgatam versionem*, ed. Weber, S. 1699: „erant autem in Hierusalem habitantes Iudei viri religiosi ex omni natione quae sub caelo sunt.“; *Bibel, Einheitsübersetzung*, ed. Katholisches Bildungswerk, S. 1222: „In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel.“

¹¹⁷ Simon, *Of Smelly Seas*, S. 204.

¹¹⁸ Nef, *Histoire*, S. 255, 279–280; Bresc und Nef, *Mozarabes*, S. 5–27; Mandalà und Moscone, *Tra Latini*, S. 182.

¹¹⁹ Ludolfus de Sudheim, *De itinere Terrae sanctae liber*, ed. Deycks, S. 19: „Hoc regnum Siciliae septem habet in se episcopatus et unum metropolitanum, scilicet montis regalis, qui temporibus meis erat frater de ordine minorum.“

¹²⁰ Mandalà und Moscone, *Tra Latini*, S. 186.

¹²¹ Enzensberger, *I Vescovi*, S. 57–58; *Catalogo*, ed. Garufi, S. 76, Nr. 167.

¹²² Bresc und Nef, *Mozarabes*, S. 8–9; von Falkenhausen, *Gemeinden*, S. 55–56, 58; Bresc, *Problèmes*, S. 149–152.

wahrscheinlicher.¹²³ Für diese widersprüchlichen Meinungen könnten Mandalà und Moscone eine mögliche Erklärung haben. Sie schlugen vor, Ludolf verweise mit seiner Erwähnung der Koexistenz dreier christlicher Riten auf den griechischen Begriff *Trinacria* (Τρινακρία)¹²⁴ und damit auf eine symbolische „Dreiheit“ Siziliens und die Dreiteilung der Insel in Val Demone (Nordosten), Val di Noto (Südosten) und Val di Mazara (Westen).¹²⁵ Die Idee der schematischen Dreiteilung war zumindest im 12. Jahrhundert ein beliebter Topos, wie oben schon am Beispiel der Bevölkerung Palermos gezeigt wurde.¹²⁶ Da das Zitat aber vermutlich auf die Aussagen eines Minoriten-Mönches zurückgeht und Ludolfs vermeintliche Ortskenntnis damit irrelevant wird, ist eine konkrete Lokalisierung der Koexistenz dreier christlicher Riten nur schwer möglich. Schließlich waren die Minoriten ab dem 13. Jahrhundert auf ganz Sizilien etabliert.¹²⁷ Da man nicht erfährt, woher der Mönch stammte, könnte er in verschiedenen Klöstern auf der Insel tätig gewesen sein oder die Information von anderen Ordensmitgliedern empfangen haben.

[§29] Abschließend bleibt festzuhalten, dass im 14. Jahrhundert Christen auf Sizilien lebten, die unterschiedliche Riten praktizierten. Im längeren lateinischen Zitat (L1) wird darauf hingewiesen, dass diese sich in ihren *ritus* unterschieden und diesbezüglich auch uneins seien (*licet ritu differant et discordent*). Im Kontext des Weihnachtsgottesdienstes in der Geburtskirche in Bethlehem spricht Ludolf deutlich von der Existenz unterschiedlicher Riten, was auch durch die deutschen Handschriften bestätigt wird, die *ritus* mit „Weise“ (D1: *wyse*) bzw. „Gewohnheit“ (D2: *gewonheit*) übersetzen. Deswegen ist vermutlich tatsächlich von verschiedenen Praktiken, Inhalt, Formen und Gottesdienstordnungen auszugehen und nicht nur von rituellen Handlungen in arabischer Sprache, die ansonsten lateinischen oder griechischen Mustern folgten. Bei den Christen, die dem *ritus Sarracenorum* folgten, handelte es sich damit wohl um eine arabischsprachige Gruppe mit eigenen Riten, eventuell sogar einer eigenen Liturgie, die sich deutlich von ihren lateinischen oder griechischen Äquivalenten unterschied. Offen bleibt, ob es sich bei diesen „christlichen Sarazenen“ um arabischsprachige Christen ohne muslimischen Hintergrund, um die kleine Gruppe konvertierter Muslime, oder um eine Mischform aus beiden handelte. Die Quelle bietet dadurch einen interessanten Einblick in die komplexe Religions- und Kulturgeschichte Siziliens, ohne diese vermutlich eher heterogene Gruppe von Christen genauer zu definieren. Darüber hinaus enthält der Bericht Ludolfs wertvolle Angaben zu Mobilität und Wahrnehmungsstrukturen nordalpiner Pilger, die in das Heilige Land reisten. Ludolfs Interesse galt dabei nicht nur der Geographie, sondern auch Personen, Gewohnheiten und Besonderheiten verschiedener christlicher und muslimischer Gruppen des Mittelmeerraumes. Die Überlieferung und Rezeption seines vielfach gekürzten, ergänzten und übersetzten Textes zeigt, dass Ludolfs Reisebericht in seiner nordalpinen Heimat bis in das 16. Jahrhundert auf reges Interesse stieß. Eine umfassende Studie zu den Quellen und der späteren Rezeption dieses Textes könnte daher weitere Aufschlüsse zur Wahrnehmung religiöser Differenzen im Mittelmeerraum ermöglichen.

¹²³ Von Falkenhausen, Gemeinden, S. 56.

¹²⁴ Baier, *Der neue Georges*, Sp. 4818–4819.

¹²⁵ Mandalà und Moscone, Tra Latini, S. 188.

¹²⁶ Metcalfe, *Muslims and Christians*, S. 45; Siehe hierzu auch Petrus de Ebulo, *Liber ad honorem Augusti sive de rebus Siculis*, ed. Kölzer und Stähli, S. 45, 47 (Codex 120 II der Burgerbibliothek Bern, fol. 98r).

¹²⁷ Enzensberger, I Vescovi, S. 45–62; Kamp, *Kirche*, Bd. I.3.

Edition(en) & Übersetzung(en)

Ludolfus de Sudheim [Ludolf von Sudheim], *De itinere Terrae sanctae liber*, ed. Ludwig Conrady, in: Ludwig Conrady (Hrsg.), *Vier rheinische Palaestina-Pilgerschriften des 14., 15. und 16. Jahrhunderts*, Wiesbaden: Feller & Gecks, 1882, S. 20–48.

Ludolfus de Sudheim [Ludolf von Sudheim], *Le chemin de la Terre sainte*, übers. Christiane Deluz, in: Danielle Régnier-Bohler (Hrsg.), *Croisades et pèlerinages. Récits, chroniques et voyages en Terre sainte, XII^e–XVI^e siècle*, Paris: Le Grand Livre du mois, 1997, S. 1029–1056.

Ludolfus de Sudheim [Ludolf von Sudheim], *De itinere Terrae sanctae liber*, ed. Ferdinand Deycks, Stuttgart: Literarischer Verein, 1851.

Ludolfus de Sudheim [Ludolf von Sudheim], *Reisebuch ins Heilige Land, in niederdeutscher Mundart*, ed. Johann Gottfried Kosegarten, Greifwald: C.A. Kochs Verlagsbuchhandlung, 1861.

Ludolfus de Sudheim [Ludolf von Sudheim], *De itinere Terre Sancte*, ed. G.A. Neumann, in: *Archives de l'Orient latin 2* (1884), Documents III: Voyages, S. 305–377.

Ludolfus de Sudheim [Ludolf von Sudheim], *Itinerarium ad terram sanctam per Petrum de Suchen*, ed. Thomas Phillipps, Middle Hill: Turris Lativiensis, 1825.

Ludolfus de Sudheim [Ludolf von Sudheim], *Reise ins Heilige Land nach der Hamburger Handschrift*, ed. Ivar von Stapelmoehr (Lunder germanistische Forschungen, 6), Lund und Kopenhagen: Gleerup, 1937.

Ludolfus de Sudheim [Ludolf von Sudheim], *Ludolph von Suchem's Description of the Holy Land, and of the Way thither. Written in the Year A. D. 1350*, übers. Aubrey Stewart (Palestine Pilgrims' Text Society 27), London: Palestine Pilgrims' Text Society, 1895.

Ludolfus de Sudheim [Ludolf von Sudheim], *De itinere ad terram sanctam*, Inkunabeldruck, Augsburg: Günther Zainer, 1477, Universitätsbibliothek Wien I-138022, Permalink: <https://phaidra.univie.ac.at/o:218317>

Zitierte Quellen

Abraham Abulafia, *Otzar eden ganuz*, ed. Amnon Gross, Jerusalem: [Aharon Barzani ubeno], 2000.

Die Bibel. Altes und Neues Testament. Einheitsübersetzung, ed. Katholisches Bildungswerk, Freiburg: Herder, 2010.

Biblia Sacra. Iuxta Vulgatam Versionem, ed. Robert Weber, 5. verbesserte Auflage, bearbeitet von Roger Gryson, Nördlingen: Deutsche Bibelgesellschaft, 2007.

Burchardus Argentinensis [Buchard von Straßburg], *Burchards Bericht über den Orient. Reiseerfahrungen eines staufischen Gesandten im Reich Saladins 1175/1176*, ed. Christiane M. Thomsen (Europa im Mittelalter 29), Berlin und Boston: De Gruyter, 2018.

Catalogo illustrato del Tabulario di S. Maria Nuova in Monreale, ed. Carlo Alberto Garufi, Palermo: Era Nova, 1902.

Guilielmus de Boldensele [Wilhelm von Boldensele], *Sur la Terre Sainte et l'Égypte (1336). Liber de quibusdam ultramarinis partibus de Guillaume de Boldensele*, 1336, ed. Christiane Deluz (Sources d'histoire médiévale 44), Paris: CNRS éditions, 2018.

Ibn Ḥubayr, *Rihla*, ed. William Wright, überarb. Michael J. de Goeje, Leiden: Brill, 1907.

Ibn Ġubayr, *The Travels of Ibn Jubayr: A Medieval Journey from Cordoba to Jerusalem*, übers. Ronald Broadhurst, London: Jonathan Cape, 1952.

Hayton [Hethum von Korykos], *La flor des estoires de la terre d'Orient*, ed. Charles Kohler, in: *Recueil des historiens des croisades. Documents arméniens* 2 (1906), S. 255–367.

Heinemann, Otto von: *Die Helmstedter Handschriften/2: Codex Guelferbytanus 501 Helmstadiensis bis 1000 Helmstadiensis*, Frankfurt am Main: Klostermann, 1965.

Hermannus Kornerus [Hermann Korner], *Chronica Novella*, ed. Jakob Schwalm, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1895.

Micklin, Anja: *Der Niederrheinische Orientbericht. Edition und sprachliche Untersuchung* (Rheinisches Archiv 163), Köln: Böhlau, 2020.

Petrus de Ebulo [Petrus von Eboli], *Liber ad honorem Augusti sive de rebus Siculis, Codex 120 II der Burgerbibliothek Bern: eine Bilderchronik der Stauferzeit*, ed. Theo Kölzer und Marlis Stähli, Sigmaringen: Thorbecke, 1994.

Rogerii II. *Regis Diplomata latina*, ed. Carlrichard Brühl, Köln und Wien: Böhlau, 1987.

[Wilhelm Tzewers,] *Itinerarius terre sancte. Einleitung, Edition, Kommentar und Übersetzung*, ed. Hartmann, Gritje, Wiesbaden: Harrassowitz Verlag, 2004.

Zitierte & weiterführende Literatur

Abulafia, David: La caduta di Lucera Saracenorum, in: *Per la storia del Mezzogiorno medievale e moderno. Studi in memoria di Jole Mazzoleni*, Rom: Ministero per i beni culturali e ambientali, Ufficio centrale per i beni archivistici, 1998 S. 171–186.

Agius, Dionisius: *Siculo Arabic*, London und New York: Kegan Paul International, 1996.

Baier, Thomas (Hrsg): *Der neue Georges. Handwörterbuch Lateinisch-Deutsch*, 16. Auflage, Darmstadt: wbg Academic, 2019.

Becker, Julia: Multilingualism in the Documents of the Norman Rulers in Calabria and Sicily. Successful Acculturation or Cultural Coexistence?, in: Giuseppe Mandalà und Inmaculada Pérez Martín (Hrsg.), *Multilingual and Multigraphic Documents and Manuscripts of East and West*, Piscataway, NJ: Gorgias Press, 2018, S. 33–54, DOI: <https://doi.org/10.31826/9781463240004-003>.

Brall-Tuchel, Helmut: Unterwegs im Heiligen Land. Rheinische Pilgerberichte des 14. Jahrhunderts zwischen Tradition und Augenschein, in: Helmut Brall-Tuchel (Hrsg.), *Wallfahrt und Kulturgeggnung. Das Rheinland als Ausgangspunkt und Ziel spätmittelalterlicher Pilgerreisen. Beiträge des interdisziplinären Symposiums in Erkelenz am 14. Oktober 2011*, Erkelenz: VDS Verlagsdruckerei Schmidt, 2012, S. 143–171.

Bremer, Ernst: Spätmittelalterliche Reiseliteratur – ein Genre? Überlieferungssymbiosen und Gattungstypologie, in: Xenja von Ertzdorff und Dieter Neukirch (Hrsg.), *Reisen und Reiseliteratur im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit*, Amsterdam: Rodopi, 1992, S. 329–355.

Bresc, Henri: *Arabes de langue, Juifs de religion: L'évolution du judaïsme sicilien dans l'environnement latin, XII^e–XV^e siècle*, Paris: Bouchène, 2001.

Bresc, Henri: Arabi per lingua, greci per rito, i Mozarabi di Sicilia con e dopo Giorgio, in: Mario Re und Cristina Rognoni (Hrsg.), *Byzantino-Sicula V: Giorgio di Antiochia: l'arte della politica in Sicilia nel XII secolo tra Bisanzio e l'Islam*, Palermo: Istituto Siciliano di Studi Bizantini e Neoellenici “Bruno Lavagnini”, 2009, S. 263–282.

Besc, Henri: Problèmes de définition et réalités culturelles: melkites, mozarabes, chrétiens arabes en Sicile, in: Matthias Maser, Klaus Herbers, Michele C. Ferrari und Hartmut Bobzin (Hrsg.), *Von Mozarabern zu Mozarabismen zur Vielfalt kultureller Ordnungen auf der mittelalterlichen iberischen Halbinsel*, Münster: Aschendorff, 2014, S. 145–165.

Besc, Henri; Nef, Annliese: Les Mozarabes de Sicile (1100–1300), in: Henri Besc und Marcello Pacifico (Hrsg.), *Una stagione in Sicilia I*, Palermo: Palermo University Press, 2010, S. 5–28.

Brincken, Anna-Dorothee von den: *Die „Nationes christianorum Orientalium“ im Verständnis der lateinischen Historiographie von der Mitte des 12. bis in die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts*, Köln und Wien: Böhlau, 1973.

Brincken, Anna-Dorothee von den: Ludolf v. Suchem, in: *Lexikon für Theologie und Kirche* 6 (1997), Sp. 1089.

Caracausi, Girolamo: *Dizionario onomastico della Sicilia. Vol. II (M–Z)*, Palermo: L’Epos Società editrice, 1994.

Caspar, Erich: *Roger II. (1101–1154) und die Gründung der normannisch-sicilischen Monarchie*, Innsbruck: Verlag der Wagnerschen Universitäts-Buchhandlung, 1904.

Engl, Richard: Das Ende muslimischen Lebens im mittelalterlichen Südalien. Netzwerkanalytische Überlegungen zu einer hundertjährigen Forschungsfrage, in: Daniel Bauerfeld und Lukas Clemens (Hrsg.), *Gesellschaftliche Umbriüche und religiöse Netzwerke. Analysen von der Antike bis zur Gegenwart*, Bielefeld: transcript Verlag 2014, S. 119–154, DOI: <https://doi.org/10.1515/transcript.9783839425954.119>.

Engl, Richard: *Die verdrängte Kultur. Muslime im Südalien der Staufer und Anjou (12.–13. Jahrhundert)*, Ostfildern: Jan Thorbecke Verlag, 2020, DOI: <https://doi.org/10.11588/diglit.61500>.

Engl, Richard; Jäckh, Theresa: Muslims in Medieval Sicily and Southern Italy, in: Roberto Tottoli (Hrsg.), *Routledge Handbook of Islam in the West*, London: Routledge, 2022, S. 36–53.

Enzensberger, Horst: I vescovi francescani in Sicilia (sec. XIII–XV), in: *Schede medievali* 12–13 (1987), S. 45–62.

Evelt, Julius: Ludolf von Suthem, Pfarrer im Hochstift Paderborn und dessen Reise nach dem heiligen Lande, in: *Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Altertumskunde* 20 (1859), S. 1–22.

Falkenhausen, Vera von: Una babele di lingue: a chi l’ultima parola? Plurilinguismo sacro e profano nel regno normanno-svevo, in: *Archivio Storico per la Calabria e la Lucania* 76 (2010), S. 13–36.

Falkenhausen, Vera von: I diplomi dei re normanni in lingua greca, in: Giuseppe de Gregorio und Otto Kresten (Hrsg.), *Documenti medievali greci e latini. Studi comparativi. Atti del Seminario di Erice (23–29 ott. 1995)*, Spoleto: Centro Italiano di Studi sull’alto Medioevo, 1998, S. 253–308.

Falkenhausen, Vera von: Die griechischen Gemeinden in Messina und Palermo (11. bis 13. Jahrhundert), in: Theresa Jäckh und Mona Kirsch (Hrsg.), *Urban Dynamics and Transcultural Communication in Medieval Sicily*, Leiden: Brill, 2017, S. 27–66, DOI: https://doi.org/10.30965/9783657786299_004.

Freller, Thomas: Ein Osnabrücker Kleriker auf Malta. Ludolphs von Suchen Itinerar und der heilige Paulus. Neue Aspekte spätmittelalterlicher Fremdwahrnehmung, in: *Jahrbuch der Gesellschaft für niedersächsische Kirchengeschichte* 94 (1996), S. 139–151.

Gadrat-Ouerfelli, Christine: Identité(s) d'un voyageur médiéval Ludolf de Sudheim, in: Damien Coulon und Christine Gadrat-Ouerfelli (Hrsg.), *Le voyage au Moyen âge. Description du monde et quête individuelle*, Aix-en-Provence: Presses universitaires de Provence, 2017, S. 95–104, DOI: <https://doi.org/10.4000/books.pup.45113>.

Gadrat-Ouerfelli, Christine: The Authority of Written and Oral Sources of Knowledge in Ludolf of Sudheim's *De itinere Terre Sancte*, in: *The Journal of Medieval and Early Modern Studies* 51 (2010), S. 37–48.

Ganz-Blättler, Ursula: *Andacht und Abenteuer. Westeuropäische Pilgerberichte nach Jerusalem und Santiago de Compostela (1320–1520)*, Tübingen: Gunter Narr, 1990.

Giersch, Paula; Schmid, Wolfgang: *Rheinland – Heiliges Land. Pilgerreisen und Kulturkontakte im Mittelalter*, Trier: Porta Alba Verlag, 2004.

Graboïs, Arieh: La description de l'Égypte au XIV^e siècle par les pèlerins et les voyageurs occidentaux, in: *Le Moyen Age* CIX/3 (2003), S. 529–543, DOI: <http://dx.doi.org/10.3917/rma.093.0529>.

Halm, Christian: *Europäische Reiseberichte des späten Mittelalters. Teil 1: Deutsche Reiseberichte*, Frankfurt am Main: Peter Lang, 1994.

Hamilton, Bernard: The Lands of Prester John. Western Knowledge of Asia and Africa at the Time of the Crusades, in: *The Haskins Society Journal* 15 (2004), S. 126–142, DOI: <https://doi.org/10.1017/9781846154744.008>.

Hann von Weyhern, Niklas: 1143–1147: Otto von Freising identifiziert Bagdad und Kairo mit dem alten und dem neuen Babylon, in: *Transmediterrane Geschichte* 5/2 (2023), DOI: <https://doi.org/10.18148/tmh/2023.5.2.76>.

Handschriftencensus: Editionsbericht, in: *Editionsbericht*, 19.05.2025, URL: <https://editionsbericht.de/#Ruhend> (Zugriff: 23.11.2025).

Hippler, Christiane: *Die Reise nach Jerusalem. Untersuchungen zu den Quellen, zum Inhalt und zur literarischen Struktur der Pilgerberichte des Spätmittelalters*, Frankfurt am Main: Peter Lang, 1987.

Houben, Hubert: *Roger II. von Sizilien. Herrscher zwischen Orient und Okzident*, Darmstadt: WBG, 1997.

Jahn, Bernhard: *Raumkonzepte in der frühen Neuzeit. Zur Konstruktion von Wirklichkeit in Pilgerberichten, Amerikareisebeschreibungen und Prosaerzählungen*, Frankfurt am Main: Peter Lang, 1993.

Johns, Jeremy: *Arabic Administration in Norman Sicily. The Royal Diwan*, Cambridge: Cambridge University Press, 2002.

Johns, Jeremy: The Greek Church and the Conversion of Muslims in Norman Sicily?, in: *Byzantinische Forschungen* 21 (1995), S. 133–157.

Johns, Jeremy und Jamil, Nadia: A New Latin-Arabic Document from Norman Sicily (November 595 H/1198 CE), in: Maurice A. Pomerantz und Aram A. Shahin (Hrsg.), *The Heritage of Arabo-Islamic-Learning. Studies Presented to Wadad Kadi*, Leiden: Brill, 2016, S. 111–166.

Josua, Maria; Eißler, Friedmann: B. V.5.4. Das arabische Kindheitsevangelium, in: Andreas Heiser, Christoph Marksches und Jens Schröter (Hrsg.), *Antike christliche Apokryphen in deutscher Übersetzung: I. Band in zwei Teilbänden: Evangelien und Verwandtes. Teilband 2*, Tübingen: Mohr Siebeck, 2012, S. 963–982.

Kamp, Norbert: *Kirche und Monarchie im staufischen Königreich Sizilien. Teil I.: Prosopographische Grundlegung: Bistümer und Bischöfe des Königreiches 1194–1266*. 3. Sizilien, München: Wilhelm Fink Verlag, 1975.

Kehr, Karl Andreas: *Die Urkunden der normannisch-sicilischen Könige*, Innsbruck: Verlag der Wagnerschen Universitäts-Buchhandlung, 1902.

Klingner, Jacob: Ludolf von Sudheim, in: Wolfgang Achnitz (Hrsg.), *Deutsches Literatur-Lexikon – das Mittelalter. Bd. 3: Reiseberichte und Geschichtsdichtung*, Berlin: De Gruyter, 2012, Sp. 383–387.

König, Daniel G.: 621: Isidor von Sevilla zum Ursprung des Sarazenenbegriffs, in: *Transmediterrane Geschichte* 1/1 (2019), DOI: <https://doi.org/10.18148/tmh/2019.1.1.8>.

König, Daniel G.: Latin-Arabic Entanglement: A Short History, in: Daniel G. König (Hrsg.), *Latin and Arabic. Entangled Histories*, Heidelberg: Heidelberg University Publishing, 2019, S. 31–121.

Lahrkamp, Helmut: Mittelalterliche Jerusalemfahrten und Orientreisen westfälischer Pilger und Kreuzritter, in: *Westfälische Zeitschrift* 106 (1956), S. 269–346.

Loud, Graham A.: Communities, Cultures and Conflict in Southern Italy, from the Byzantines to the Angevins, in: *Al-Masāq* 28/2 (2016), S. 132–152, DOI: <https://doi.org/10.1080/09503110.2016.1198534>.

Loud, Graham A.: *Roger II and the Creation of the Kingdom of Sicily*, Manchester: Manchester University Press, 2012.

Lovino, Francesco: Notes on the Illustrations of the Greek-Arabic Gospel Marc. gr. Z. 539 (303), in: Giuseppe Mandalà und Inmaculada Pérez Martín (Hrsg.), *Multilingual and Multigraphic Documents and Manuscripts of East and West*, Piscataway, NJ: Gorgias Press, 2018, S. 207–232, DOI: <https://doi.org/10.31826/9781463240004-009>.

Mandalà, Giuseppe: The Jews of Palermo from Late Antiquity to the Expulsion (598–1492/93), in: Annliese Nef (Hrsg.), *A Companion to Medieval Palermo. The History of a Mediterranean City from 600–1500*, Leiden: Brill, 2013, S. 437–485.

Mandalà, Giuseppe: Tra minoranze e periferie. Prolegomenia un’indagine sui cristiani arabbizzati di Sicilia, in: Marco Di Branco und Kordula Wolf (Hrsg.), “Guerra santa” e conquiste islamiche nel Mediterraneo (VII–XI secolo), Rom: Viella, 2014, S. 95–124.

Mandalà, Giuseppe; Moscone, Marcello: Tra latini, greci e ‘arabici’: ricerche su scrittura e cultura a Palermo fra XII e XIII secolo, in: *Segno e testo* 7 (2009), S. 143–238.

Mandalà, Giuseppe. La migration des juifs du *Garbum* en Sicile (1239), in: Benoît Grévin (Hrsg.), *Maghreb–Italie: des passeurs médiévaux à l’orientalisme moderne (XIII^e–milieu XX^e siècle)*, Rom: École Française de Rome, 2010, S. 19–48, URL: www.persee.fr/doc/efr_0223-5099_2010_act_439_1_10041.

Metcalfe, Alex: *Muslims and Christians in Norman Sicily. Arabic Speakers and the End of Islam*, London: Routledge, 2003, DOI: <https://doi.org/10.4324/9781315822563>.

Metcalfe, Alex: De Saracenico in Latinum Transferri: Causes and Effects of Translation in the Fiscal Administration of Norman Sicily, in: *Al-Masaq* 13 (2001), S. 43–86.

Monaco, Camilla: L’epitome del De itinere Terre Sancte di Ludolfo di Sudheim, in: *EuroStudium3W* 59 (2022), S. 81–94.

Nef, Annliese: La déportation des musulmans siciliens par Frédéric II: précédents, modalités, signification et portée de la mesure, in: Claudia Moatti, Wolfgang Kaiser und Christophe

Pebarthe (Hrsg.), *Le monde de l'itinérance en Méditerranée de l'Antiquité à l'époque moderne: procédures de contrôle et d'identification*, Pessac: Ausonius, 2009, S. 455–477, DOI: <https://doi.org/10.4000/books.ausonius.1797>.

Nef, Anniese: L'histoire des “mozárabes” de Sicile. Bilan provisoire et nouveaux matériaux, in: Cyrille Aillet, Mayte Penelas und Philippe Roisse (Hrsg.), *¿Existe una identidad mozárabe? Historia, lengua y cultura de los cristianos de al-Andalus*, Madrid: Casa de Velázquez, 2008, S. 255–286.

Norwich, John Julius: *The Kingdom in the Sun, 1130–1194*, New York: Harper, 1970.

Oldoni, Massimo: Ludolfo di Suchem e l'eclisse della luna, in: Mariano Dell'Omo u. a. (Hrsg.), *Sodalitas. Studi in memoria di don Faustino Avagliano*, 2 Bde., Montecassino: Pubblicazioni Cassinesi, 2016, Bd. 2, S. 789–826.

Pahlitzsch, Johannes: The Suriani in Lusignan Cyprus until Peter I (1369). Terminology, Legal Status, and the *Curia Surianorum*, in: Alexander D. Beihammer und Angel Nicolaou-Konnari (Hrsg.), *Crusading, Society, and Politics in the Eastern Mediterranean in the Age of King Peter I of Cyprus*, Turnhout: Brepols, 2022, S. 361–382.

Pahlitzsch, Johannes: *Graeci und Suriani im Palästina der Kreuzfahrerzeit. Beiträge und Quellen zur Geschichte des griechisch-orthodoxen Patriarchats von Jerusalem*, Berlin: Duncker & Humblot, 2001.

Rocco, Benedetto: Le tre lingue usate dagli ebrei in Sicilia dal sec. XII al sec. XV, in: *Italia Judaica. Gli ebrei in Sicilia sino all'espulsione del 1492*, Rom: Fratelli Palombi Editori, 1995, S. 356–369.

Rouxpetel, Camille: Indians, Ethiopians and Nubians in Western Pilgrimage Narratives: Mere Observation or the Construction of Otherness?, in: *Annales d'Ethiopie* 27 (2012), S. 313–317, DOI: <https://doi.org/10.3406/ethio.2012.1471>.

Ryzhik, Michael: Judeo-Italian in Italy, in: Benjamin Hary und Sarah Bunin Benor (Hrsg.), *Languages in Jewish Communities, Past and Present*, Berlin: De Gruyter, S. 94–128, DOI: <https://doi.org/10.1515/9781501504631-005>.

Schnath, Georg: Ludolf von Sudheim (eigentlich Ludolf Clipeator oder Schilder), Geistlicher und Orientpilger, 14. Jahrhundert, in: *NDB* 15 (1987), S. 302, URL: <https://www.deutsche-biographie.de/pnd100952364.html#ndbcontent> (Zugriff: 23.11.2025).

Schnath, Georg: Drei niedersächsische Sinaipilger um 1330. Herzog Heinrich von Braunschweig-Grubenhagen, Wilhelm von Boldensele, Ludolf von Sudheim, in: Peter Classen und Peter Scheibert (Hrsg.), *Festschrift Percy Ernst Schramm zu seinem 70. Geburtstag*, 2 Bde., Wiesbaden: Franz Steiner Verlag, 1964, Bd. 1, S. 461–478.

Schröder, Stefan: *Zwischen Christentum und Islam. Kulturelle Grenzen in den spätmittelalterlichen Pilgerberichten des Felix Fabri*, Berlin: Akademie, 2009.

Simon, Anne: *Sigmund Feyerabend's Das Reyßbuch deß heyligen Lands. A Study in Printing and Literary History*, Wiesbaden: Dr. Ludwig Reichert Verlag, 1998.

Simon, Anne: Of Smelly Seas and Ashen Apples: Two German Pilgrims' View of the East, in: Rosamund Allen (Hrsg.), *Eastward Bound. Travel and Travellers 1050–1550*, Manchester: Manchester University Press, 2004, S. 196–220.

Sleumer, Albert: *Kirchenlateinisches Wörterbuch*, 2. überarbeitete Auflage, Limburg an der Lahn: Gebrüder Steffen, 1926.

Valenti, Iride: *Vocabolario storico-etimologico dei gallicismi nel siciliano*, Palermo: Centro di studi filologici e linguistici siciliani, 2022.

Vin, Josephus Paulus Antonius van der: *Travellers to Greece and Constantinople. Ancient Monuments and Old Traditions in Medieval Travellers' Tales*, Leiden: L'Institut historique-archéologique néerlandais de Stamboul, 1980.

Vones, Ludwig: Liturgische Sonderwege? Der sogenannte Mozarabische Ritus in der hispanischen Gesellschaft im Mittelalter, in: Matthias Maser, Klaus Herbers, Michele C. Ferrari und Hartmut Bobzin (Hrsg.): *Von Mozarabern zu Mozarabismen. Zur Vielfalt kultureller Ordnungen auf der mittelalterlichen Iberischen Halbinsel*. Münster und Westfalen: Aschendorff, 2014, S. 75–104.

Wettinger, Godfrey: *The Jews of Malta in the Late Middle Ages*, Malta: Midsea Books, 1985.

Appendix: Sizilien in den verschiedenen Versionen des Reiseberichts

L1	L2	D1	D2
Ludolfus de Sudheim [Ludolf von Sudheim], <i>De itinere Terrae sanctae liber</i> , ed. Ferdinand Deycks, Stuttgart: Literarischer Verein, 1851, S. 19–22.	Ludolfus de Sudheim [Ludolf von Sudheim], <i>De itinere Terre Sancte</i> , ed. G.A. Neumann, in: <i>Archives de l'Orient latin</i> 2 (1884), <i>Documents III: Voyages</i> S. 305–377, S. 334–335.	Ludolfus de Sudheim [Ludolf von Sudheim], <i>Reise ins Heilige Land nach der Hamburger Handschrift</i> , ed. Ivar von Stapelmoehr (Lunder germanistische Forschungen, 6), Lund/Kopenhagen: Gleerup, 1937, S. 98–99.	Ludolfus de Sudheim [Ludolf von Sudheim], <i>Itinerarium ad terram sanctam per Petrum de Suchen</i> , ed. Thomas Phillipps, Middle Hill: <i>Turris Lativiensis</i> , 1825, S. 51–61.
XIV. De Sicilia Insula	Caput II. – De Insula Sicilia	Van Cecilien lande.	Von der Insel Sicilie.
Hoc regnum Siciliae septem habet in se episcopatus et unum metropolitanum, scilicet montis regalis, qui temporibus meis erat frater de ordine minorum.	Nota quod Sicilia insula habet in gyro octingenta miliaria et est terra fertilis frumento et omnium bonorum et sunt una metropolis et octo episcopatus.	Van dessem werder schepet men vort in Cecilien land, in dat eddel, thure konyngrike, dat in synem rüme vnde [in synen] kreyse hefft vmme vnde wol achtentech myle breyt vnde lang vnde is [dat] alder eddelste land vor allen landen, de em vmme ligghen.	Von der insel Sardinie vert man iñ die insel Siciliam in ain vast edel künigrich dass achtzig mil beschibwiss brait ist: die selb insel ist für all ander umb sich gelegen die edelst.
			Wañ so in allen andren landen die über mer sind regens, und wassers gebrust ist so ist des selben da genug:
		Dyt land Cecilien hat an syk vij bisschopdom vnde enen ertzebisschop, [dat ys de artzebisschop] de "monte regali", dat is to dode secht "van dem koni[n]chliken berghe". De bisschop was by myner tiid eyne baruotbroder.	und haut in im siben bistum, und ainen metropolitan der bý minen ziten ainer uss den mindren bruder was.

Etiam habet quam plurimas fortissimas et nobilissimas civitates, munitiones et villas, et specialiter pulcherrimas et munitissimas civitates maritimas in littore maris sitas et omnes bonos portus habentes, videlicet Messinam, Palermam, Trapanam et Cathaneam.

In hac civitate Trapania degunt fratres praedicatores imaginem beatae Mariae in specie annuntiationis eius depictam habentes, quam incolae in maxima reverentia, etiam in mari navigantes; nam aliqua navis prope aliquatenus non transvit, nisi hanc imaginem salutarit vel visitarit, et credunt firmiter et dicunt, quod si aliqua navis transvit imagine non salutata vel visitata, absque tempestate ad propria non rediret.

In Cathanea civitate passa erat sancta Agatha, cuius corpus ibidem integre requiescit, quod in maxima reverentia et custodia; nam ob eius merita deus multa miracula operatur quotidie in universa Sicilia.

Juxta hanc civitatem Cataneam est mons multum excelsus seorsum, quem ibidem mons Bel, id est pulcher mons, appellant.

Hic sine aliqua intermissione, ut fornax ardens, flammare vel fumigare non cessat, ciiciens lapides exustos, in modum parvae domus grossos, quos in his partibus pomicam appellant, cum qua planatur pergamenum.

Dit koni[n]chrike hat ok alto uele eddeler vnde sterker stede, slote vnde dorpe, sunderliken alto uele vaster stede up den ouer des meres, alzo Messinam, Palarmam, Carpanam vnde Cathaneam.

Van der stad Carpana.

In der stad Carpana dar syn predekerbroder. De hebben eyn bilde vnser vrowen in der wyse erer bodesschop. Dat heft me dar in groter wericheyt alzo, wan en schip darby queme, dat vor nene wys vort, id en hedde dat bilde heymsocht vnde em syn offer bracht.

Van der stad Cathanea.

Kathanea is de stad, dar sunte Agathe ynne martert ward, der noch ere licham dar algans begrauen is, dat se in groter wericheyt holden.

Van dem berge Bel.

By desser stad Kathanea licht eyn vullen hoch berch, de het Bel, id est "pulcher mons", dat is so uele dudet alzo "eyn schone berch".

Desse berch flammet vnde roket ane vnderlat alzo eyn gloyendich ouen vnde werpt van sik grote, vorbrande steyne alzo eyn voghe hus grot, de se dar in dem lande pomese heten, dar de schriuer dat parchment slicht mede maken.

Es hat auch vil edler und starcker stet und in besunderheit hüpsche dörfer vast wol bewart mer stet die an den, mer gelegen sind die all güt port und lendung haben, das ist, Mesinam, Palermam, Trapanam, und Cathaneam.

Von der Stat Trapania.

In der stat Trapania sind brüder prediger ordens die haben ain gebildnuss Marie der junckfrö wen gemalet nider gestalt der verkündung die haben die inwoner in grosen eren: Und och die uf den mer faren wañ kain schiff gät in kainer nähi für es begruet die bildung, und geloubent sölichs vestiklich, und sprechen ob ams für gieng und das bild nit begruetzen oder haim sücht so möcht es on ungestümikait nit wider hain kommen.

Von der Stat Cathanea.

In der stat Cathanea haut gelitten Sant Agata der selben lichnam rüwet, da selbet also gantz der haben sy in grosser reverenz, und hüt wañ umb ir verdienet tüt got täglich zaichen: etc.

Von den Berg Bel der sust Ethna haisset.

In der stat Cathanea ist vast ain hoher berg, der da selben Bel gehaissen wird das ist schön

der selb berg hört niemer uff on underlauss wie ain bachoffen geflammen, und geriechen und wirft uss verbrunnen stain wie ain klames [sic!] huss die man in den selben landen, Pumean, haisset, da mit der pircamen gesübert wirt,

Ex his et aliis immunditiis de monte exeuntibus per ventum in simul congregatis et conglutinatis magni et longi ac excelsi montes prope sunt effecti.

Ex hoc monte exivit fluvius igneus, de quo legitur in passione beatae Agathae: Extulerunt velum contra ignem.

Huius fluvii transitus aperte videtur in praesentem diem. Tamen post tempus beatiae Agathae saepius talis fluvius igneus exivit et adhuc interdum exit.

Multum enim Sicilia per istos fluvios igneos et pomicam de monte exentes est devastata; nam postquam frigescunt indurescant nec ferro nec aliquo instrumento frangi possunt.

Dicitur, quod in illo monte sit os inferni, et nulli dubium nisi aliquid sit in re. Nam per multas voces, mirabilia et exempla quotidie et in antiquis regni gestis est compertum et probatum. Nam quandocumque alicubi aliqua magna sunt bella, idem mons usque in coelum flamas emittit et extunc habitatores Siciliae aliqua bella in aliquo loco veraciter esse, agnoscant.

und von den selben und andren das uss disen berg geworffen wirt gesamen werdent gross lang berg.

Uss disem berg, ist gegangen ain fluss von für von den man in der legend Sancte Agate also liset, das sy trügen den umhang Sant Agaten gegen den

Vte dessem berghen quam dat vur, dar me [van] lest in dem boke der martere sunte Aghaten: dat de lude, de in der [stad] weren, nemen sunte Aghaten wyndeldoyk vnde droghen yeghen dat vur, vnde dat vur vorghink dorch de werdicheynt sunte Aghaten.

für den selben gang des fluss sichet man untz uf disen gegenwirtigen tag doch nach Sant Agaten ist der selb für fluss oft heruss gegangen, und noch under ziten tüt.

Es ist auch das land Sicilia durch disen fluss, und och die Pimsen stain vast verhöret worden. Wan so sÿ erkalent, und hert werdent so mugent sÿ weder durch ýsen noch kain werckzüg gebrochen werden.

Man sagt auch dass in disem berg, der hell schlund sye und es ist on zwifel etwas an im selber wan täglich wirt sölchs durch wunderbar ding bewert. Es beschichtet auch weñ gross striit sind das der selb berg die flämen untz an den himel übersich wirft und uss den so wissent die lüt gewisslich das etwa krieg sind.

Dixit mihi quidam frater de ordine minorum, qui in Sicilia dudum moram traxerat, pro sua conscientia, quod dum felicis recordationis imperator Henricus et Pisani contra regem Robertum haberent bellum in monte Cathin, quo frater ipsius regis Roberti fuit interfectus, qui nunc in Pisa sub eiusdem imperatoris sepulchro tumulatus est, idem mons tantum inflammavit, quod tota nocte, qua bellum fuit, fratres minores in Messina, quae distat a monte circa viginti miliaria, matutinas suas per lucem flammae montis legerunt.

Sibi hoc idem dixit contigisse, dum fuit bellum inter Florentinos et Perusienses in Altpas.

Multa mihi idem frater de hoc monte dixit mirabilia, de quibus longum esset enarrare.

Unde de ipso monte in Sicilia commune est proverbium: Malo esse in monte Bel cum regibus et principibus, quam in coelo cum claudis et caecis. Quod bene patet. Nam ibidem viri sunt nequam pessimi, mulieres vero optimae.

Tamen in Sicilia indifferenter ad tres ritus se habent: in una parte ad ritum latinum, in alia ad ritum Graecorum, in tertia ad ritum Sarracenorum; attamen omnes sunt Christiani, licet ritu differant et discordent.

Et multum est mirandum, quod Sicilia possit esse tam fertilis et delectabilis, cum ex hoc monte tam horribilia saepissime patientur detimenta. Nam accidit aliquando

Mir hät öch gesait ain minder brüder das der berg die selben nacht do kaiser Hainrich und künig Rüprecht des der berg aigen was mit ain andren scritten also flämet das die brüder zü Mesina des XX mil da von litt ir metti bý dem hecht des flämen lasent.

Solichs beschach mit den Florentiner und den von Parus.

Sunt eciam in Sicilia christiani quidam Latini, quidam Greci et quidam Sarraceni.

Es ist auch in dem land Sicilia, von disem berg ain sôlichs sprûch wort ich wil lieber sin in den berg Bel by küngen und fürsten deñ in dem himel by blinden und lämen das sich wol beschint. Wañ da sind vast böss man und frôm frôwen

doch in Sicilia habent sy drÿerlay geloben, die erstent halten sich nach den Lateinischen (das ist Römischen), die anderen nach den Kriegschen, die dritten nach den Sarraceni, ye doch so sind sy all Cristen. Wie wol sy mit ordnug und gewonhaiten under schidlich sind

und ist gewundren das das land Sicilia mag fruchtbar sin, und also lustig, so uss disen berg so vil grusamer schaden beschechet. Wañ ess beschicht zü ziten das

quod idem mons tot cineres eiicit per unum diem vel duos, quod pecora per magnum tempus pascua nequeunt invenire.

Etiam aliquando tot fluvii ignei et flammæ et alia de hoc monte exeunt horribilia, quod habitatores eius ieunant et vota voent, putantes se vivos descendere in infernum.

Nam fluvii de monte exeunt in modum aeris candardis et ardentis et omnia quaecumque tam ligna quam lapides, quos in itinere, quo transit, reperit, consumit, ut aqua fervida nivem, et in aliquibus locis per duo miliaria, secundum quod terra est altior et demissior, terram faciunt desertam et perpetue inhabitabilem, quare licet Sicilia sit optima terra, tamen timendum est habitare in ea.

XV. Vulcanus Mons.

Similiter prope Siciliam est alia parva insula, non habens nisi unum montem in se, in cuius pede pulcherrimum est pomarium et amoenum.

Hunc montem incolae Vulcani appellant. Hic mons absque ulla mora, ut fornax, ardentissimas flamas emittit, multum horribilius, quam mons Bel.

Hic mons in insula Sicilia quondam legitur stetisse, sed ob merita beati Bartholomaei apostoli in mare se declinavit et a terra se divisit.

Est eciam prope Siciliam parva insula,

in qua est mons nomine Vulcanus, qui multo horribilius ardet, quam Bel, et flamma ipsius vulcani lapides in aerem proicit ad magnitudinem x. lapidum molarium, qui cadentes in mare franguntur, et utuntur scriptores pro pomice hiis fragmentis.

Hic mons si inter homines esset, nemo posset sustinere eum; sed propter merita s. Bartholomei creditur mons ille ab hominibus elongari et removeri.

diser berg uf ain oder zwen tag so vil äschen uss wirft das das viche lange zitt die waid nit finden kan.

Es beschicht öch so vil fürmer flüss flämen und andre grusame ding uss disen berg koment das die inwoner vastent und gelübt tünd und vermaiñent sÿ müssind, also lebendig in die hell ab stigen.

Wañ ess komment flüss heruss wie glüende erin speiss, und alles das an den weg ist holtz, und stain verzerret ess wie warines wasser den schne und an etlichen enden uf ain mil oder two nach dem und das land hoch und inder ist machet es das land wüst. öd. Und wie wohl Sicilia ain güt land ist, so ist doch sorgsam dañ in gewonen. etc.

Van dem berghen
Vulkanus.

Noch is in Cecilia eyn
cleyne voghe werder
vnde hefft men eynen
berch,

den heten de lude
vulkanus. Desse berch
ghift [ok van sick] ane
vnderlat flammen vnde
vur alzo eyn gloydich
ouen, uele grueliker wan
de berch Bel, dar ik vore
af ghezecht hebbe;

Von dem berg Volcano.

Des gelichen ist iñ Sicilia
ain andre klaine insel die
haut nit mer dañ ainen
berg, und under disen ain
schönen und lustigen
bomgarten,

den selben haissen die
inwoner Vulcanum und
wirft on under lauss starck
brinnend flämen vast
grusamer deñ der berg
Bel;

der selb berg als man liset
ist vorziten in Sicilia
gewesen. Aber durch
verdienens willen Sancti
Batholomei hät er sich in
das mer gelassen

Hic mons horribilissime et fortissime ardet et pomicam in modum parvae domus ut machina in aerem eiicit et tam fortiter, quod in aere frangitur in modum pomorum, et per dimidium miliare frusta in mare cadunt et tunc ad littus proiiciuntur a fluctibus et colliguntur.

Haec est pomica, qua utuntur scriptores ad planandum pergamenum, quam aliqui dicunt quod fiat ex spuma maris, quod falsum est, ut audivistis.

Quadam vice antequam per Siciliam transirem, in pomario, quod est in pede Vulcani, quidam lacus erupit, ad iactum lapidis longus et latus, ex quo secundum eius latitudinem et longitudinem per quatuor dies et noctes flamma usque in coelum exivit tam terribiliter et horribiliter, quod omnibus coelum et terra videbatur ardere et diem subversionis eorum instare, certissime putaverunt, et flamma cessante aliis quatuor diebus et noctibus tot cineres exiverunt, quod in multis locis homines relictis civitatibus et villis et omnibus in montes fugerunt et, ut melius poterant, prae cinere latitaverunt, et omnia pecora et quam plurimi homines in campis cinere perierunt

Multae etiam civitates prae cinere penitus videri non poterant, ita erant cinere coopertae. Etiam multa flumina cineribus erant exsiccata.

Talis et tanta tunc erat in Sicilia tribulatio et angustia, quam numquam ibidem fuisse hominum vel gestorum meminit antiquitas.

und brīnet starck und grusamlicher: Und wirft vil grosser bimsen stain wie ain bolwerck über sich in den luft und bŷ ainer halben mil fallent die stuck in das mer, und werdent deñ zü dem gestad geworffen,

und sind die bimss die die schriber zü dem pergamen bruchent, und alss etlich sagen uss den schum das mers sagen das nit wär ist, alss ir gehört habent.

Es beschach hie vor ee das ich in Siciliam komen was, das in dem bomgarten unden an den berg ain see entsprang ains stainwurfs wit und lang, uss den vier tag und nacht ain flam uf gieng untz an den himel also grusam, dass jēderman vermaint es bruñ himel und ertrich, und därnach vier ander tag und nächt alss der flam ufhöret kam so vil äschen heruss das an vil enden die lüt stet dörfer vliessent und fluhent uf die berg und vil lüt und vich verdurbent in den feld,

also das man vil stet vor äschen bedeckt nit gesehen mocht,

und was so ain grosse trübseld als jē kain man gedacht und sacztend uff vasten und wurkten büsswirdikait dař nach befunden sý des nit mer,

Ex tunc habitatores Siciliae vota deo voverunt et ieiunia indixerunt et valde poenitentiam egerunt et deo supplicabant, ut iram suam ab eis averteret et ob merita sanctae Agathe eos de talibus et tantis tribulationibus liberaret.

Et statim cessavit tribulatio et postea de talibus nil percepserunt.

Et multa mala, quae antea fieri solebant, sub maximis poenis inhibuerunt.

XVI. Syracusana Civitas.

Item alia civitas est in Sicilia nomine Syracusa, qua sancta Lucia fuit passa, et ibidem etiam corpus eius integre requiescit, et quam plurimae aliae sanctorum reliquiae sunt in Sicilia venerandae.

De aliis Siciliae mirabilibus et imperatoris Frederici nobilitatibus et palatiis et captione piscium, qui Tonyn dicuntur, et aliis diversis divitiis et fertilitatibus eius longum esset enarrare.

Prope Siciliam sunt multae aliae insulae parvae et magnae, Sarracenis inhabitatae.

Etiam est prope alia insula nomine Manta, habens unum episcopatum, quam saepius pertransivi.

Prope hanc est alia insula Colmat vocata, in qua sunt tot cuniculi, quod eis vix sufficit terra ad inhabitandum.

Prope hanc est quaedam alia insula nomine Scola: ad has parvas insulas nisi spontanee non pervenitur.

men dorh [de] werdicheyd der hilghen juncvrowen sunte Aghaten so vornenen se nicht so grote plaghe, also se vormals dan hadden.

und vil übels das vor beschach verbuttend sÿ durch grosse pen: &c.

Van der stad Cirucusana.

Jn Cecilia is auer eyn ander stad, de het Curucusana. In der stad wart martert de hilghen sunte Lucia, vnde er licham rostet dar al gans;

Von der Stat Sirucusana.

Es ist auch ain andre stat in Sicilia mit namen Sirucusana in der Sant Lucia gelitten haut da selbs rüwet ir lichnam, also gantz und vast vil andrer hailgen haitum wol geerend.

vnde uele ander hilghedomes is in Cecilien, dat me dar hefft in grote[r] werdicheit.

Von andren wundern in Sicilia und von kaiser Fridrichs tugenden und palasten, und von den vische genannt troýn, und andren richtumen und gnügsämkaiten wer lang gesagen.

By Cecilien syn uele werder, grot vnde cleyne, dar sarracenen ynne wanen.

Es sind auch nach bý Sicilia vil klain und grosser insel von den Sarracenen inwonbar

En ander werder is, dat dar het Manta vnde hefft men eyn bysschopdom an [syck]; vnde dat sulue hebbe ik dicke dorvaren.

und ain ander insel gehaissen Manta die ain bistum haut die ich oft durch wandret hin

By deme is eyn ander warder, dat het Calmach. Dar syn so uele canniken ynne, dat se kume in dem lande moghen berghen.

bý der selben insel ist aber ain andri gehaissen Sya mit vich und milch über flussig

Postquam de Sicilia receditur navigatur ad insulam, in qua est episcopatus et inde Sorum sive Loyam insulam, si placet, itur et post haec ad insulam Scolam dictam itur.

Sed prope has est alia
insula Goy dicta,
pecoribus et lacticiniis
multum abundans.

Inter hanc et alias insulas
quadam vice cum
maxima nave in maxima
tempestate
periculosissime
pertransivi, nec aliquis
tantam navem umquam
ibidem transisse
recordatur.

Deinde reditur ad
gulphum Veneciorum qui
dividit Ytaliam et
Greciam. Deinde itur ad
partes Grecie, ad littora
Azye ut supra dictum est,
donec venitur ad Cyprum.

Darby is eyn ander
[werder], dat het Goy; dar
is alto uele vehes vnde
molken spyse de vulle.

zwüschen der selben und
den andern insel kam ich
uff ain zitt mit ainen
grossen schiff in ain vast
gross not das nieman
kainer grösren gedacht:
etc.